

# Dresdner Volkszeitung

Postkonto: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1208.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sachf. Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Meißen und Dresden-Alstadt

Bezugspreis einschließlich Frangoslohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit“ und „Woll und Zeit“ für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinplatz 10. Telefon 26 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinplatz 10. Telefon 26 261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreis: die 20 mm breite Raumzeile 30 Goldpf., die 30 mm breite Raumzeile 150 Goldpf., für auswärtsige Anzeigen 35 und 200 Goldpf., Familienanzeigen, Stellen- u. Mietsuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefunterlegung 10 Goldpf.

Nr. 150

Dresden, Montag den 30. Juni 1924

35. Jahrg.

## Die Schluß-Militärkontrolle

Die deutsche Regierung stimmt der Kontrolle als der abschließenden Maßregel zu

Die deutsche Antwort auf die Militärkontrollnote der Entente-Mächte, die am Montag in Paris und London überreicht wurde, erklärt in ihrer Einleitung, die deutsche Regierung habe volles Verständnis für den Wunsch, die internationale Lage nicht gerade in dem Augenblick zu belasten, wo sie bei einer schnellen Durchführung des Sachverständigenratens die Deckung auskommen läßt, daß eine endgültige Regelung der Reparationsfrage und damit zugleich die Grundlage eines allgemeinen und wirklichen Friedens zwischen den beteiligten Völkern gefunden werden kann.

Die Note erklärt dann: Es ist eine irdige Auffassung, wenn in den alliierten Ländern geglaubt wird, daß in Europa neue bewaffnete Konflikte zu befürchten seien durch die zunehmende Aktion deutscher Organisationen, die mehr oder weniger offen militärische Vorbereitungen treffen. Die deutsche Regierung kann und will nicht in Rede stellen, daß sich in Deutschland zahlreiche Organisationen befinden, die sich

die körperliche Erziehung der deutschen Jugend

zur Aufgabe sehen. Diese Organisationen gehen bei ihren Bestrebungen von dem Gedanken aus, daß die frühere allgemeine Wehrpflicht nicht nur einen militärischen, sondern auch einen hervorragenden erzieherischen Charakter hatte. Tatsächlich ist die Erziehung der Jugend zur Achtung vor den Befehlen, die Ordnung und Disziplin wesentlich durch die allgemeine Wehrpflicht gefördert worden.

Manche Erscheinungen der Gegenwart, die geradezu eine Verwahrlosung der Jugend erkennen lassen, müssen auf das Fehlen dieser militärischen Zucht und Erziehung zurückgeführt werden. Jedes Volk wird bestrebt sein, sich eine gesunde Jugend heranzubilden. Gegenüber den Gefahren, die der Entwicklung der Jugend drohen, ist die Ausbildung des Körpers die beste Gegenwehr. Die große Entwicklung der sportlichen Gebiete, die in den andern Ländern weit früher als in Deutschland vor sich gegangen ist, hat recht auch in Deutschland dazu geführt, daß in unserer Jugend der sportliche Geist in immer größerem Maße gepflegt wird. Die sportlichen und turnerischen Vereinigungen der deutschen Jugend in Verbindung mit militärischen Vorbereitungen zu bringen, ist daher nicht berechtigt. Damit wird der Geist der hier geübten Erziehung, der der Geist jeder gefunden Nation sein muß, völlig verkannt.

Das deutsche Volk lehnt den Gedanken an Krieg ab, und unter allen Umständen besteht Einigkeit darüber, daß eine heimliche Waffenrüstung als ebenso unzulässig und nutzlos und ungefährlich abzulehnen ist.

Demzufolge hat die Reichsregierung sich auch ernstlich bemüht, bei der Einmündung gewisser politischer Verbände, die mit den Turn- und Sportvereinen nicht verwechselt werden dürfen, rückwärtslos durchzugreifen, so daß von einer ernstlichen Bewaffnung dieser Verbände nicht mehr die Rede sein kann. Damit will die deutsche Regierung aber nicht verhehlen, daß

im deutschen Volk eine tiefgehende Erbitterung über die gegenwärtige Lage in Deutschland herrscht, eine Erbitterung, die sich in Protesten und Demonstrationen Luft macht. Diese Erbitterung der deutschen öffentlichen Meinung kann niemand überraschen, der sich vor Augen hält, was Deutschland in den Jahren nach dem Kriege erdulden mußte. Es liegt der deutschen Regierung fern, Wunden der Vergangenheit aufzureißen, aber sie muß darauf hinweisen, daß diese ganze Bewegung niemals eine solche Ausdehnung und niemals einen solchen Charakter erhalten hätte, wenn man Deutschland gegenüber von vornherein eine Politik der Verständigung getrieben und ihm die gleichberechtigte Mitarbeit zugestanden hätte.

Daß man dem deutschen Volk gegenüber jede Rücksicht auf seine wirtschaftlichen Fähigkeiten, vor allem jede Rücksicht auf sein berechtigtes Selbstgefühl hat vermissen lassen, einem Lande, das mit demselben Stolz an seiner Geschichte hält wie andre Nationen, das konnte nicht ohne Rückwirkung bleiben. Manche Neuerungen von Staatsmännern der alliierten Mächte lassen darauf schließen, daß sich die Erkenntnis dieser Zusammenhänge Bahn zu brechen beginnt. Mit um so größerem Rechte glaubt die deutsche Regierung ihrerseits hervorheben zu müssen, daß hier die Tatsachen der Ursachen derjenigen Bewegung liegen, die in dem Schreiben an den Herrn Reichskanzler beklagt werden.

Die Note weist dann darauf hin, daß Deutschlands Armee und technische Ausrüstung geringer ist als die kleinerer Staaten und daß es in eine Waffenlosigkeit „ohne gleichen in der Geschichte der Völker“ veretzt ist. Das deutsche Volk kann es deshalb scharf bedauern, daß sich die alliierten Mächte nicht entschließen, das Land, das mit demselben Stolz an seiner Geschichte hält wie andre Nationen, das konnte nicht ohne Rückwirkung bleiben. Manche Neuerungen von Staatsmännern der alliierten Mächte lassen darauf schließen, daß sich die Erkenntnis dieser Zusammenhänge Bahn zu brechen beginnt. Mit um so größerem Rechte glaubt die deutsche Regierung ihrerseits hervorheben zu müssen, daß hier die Tatsachen der Ursachen derjenigen Bewegung liegen, die in dem Schreiben an den Herrn Reichskanzler beklagt werden.

Die öffentliche Meinung Deutschlands lehnt sich gegen eine erneute Kontrolle seitens der Interalliierten Militärkontrollkommission deshalb auf, weil ihr diese Kontrolle einen ständigen Eingriff in die Reichsouveränität vor Augen führt, die an sich schon etwas ganz Verwerfliches hat und die überdies im Vertrag von Versailles heute nicht mehr begründet erscheint. Sie glaubt, daß die deutsche Bevölkerung, soweit sie anerkanntermaßen zu einer bestimmten Zeit durchgeführt war, für die Interalliierte Militärkontrollkommission ungenügend ist.

zum Schluß betont die Regierung, daß sie die Kontrolle zuzieht, da die Alliierten versicherten, daß das die letzte, die abschließende Kontrolle sei.

Bei Schluß der Redaktionen lag der zweite Teil der deutschen Antwortnote noch nicht vor.

## Genossenschaft und Sozialismus

In den letzten Jahren haben die Arbeitermassen Deutschlands eine harte Leidenszeit durchgemacht. Unendlich schwer hat das deutsche Volk an den Nachwirkungen des Krieges, der Niederlage und des Friedensvertrages gelitten. Die deutschen Arbeiter wurden mit Löhnen abgewepft, die auch für den elendsten Kuli zu niedrig gehalten wären. Dazu kamen zeitweise Perioden mehr großer Arbeitslosigkeit, und besonders die letzten Monate des Jahres 1923 brachten uns eine noch nie gekannte Arbeitslosigkeit und damit ein unerhörtes Massenelend, das viele hunderttausende Arbeiterfamilien dem ärgsten Hunger auslieferte. Von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der letzten Jahre, die auf Krieg, Niederlage und Friedensvertrag zurückzuführen sind, soll aber hier nicht näher gesprochen werden. Auch vor dem Kriege, als der normale Lauf der Kapitalwirtschaft noch nicht durch den Krieg gestört war, litten die Massen auf schwerster unter dem Mangel einer zweckmäßigen Organisation der Güterherstellung und Verteilung. Alle paar Jahre wurde unsere Wirtschaft durch schwere Krisen erschüttert. Überall, wo wir in die kapitalistische Gesellschaft hineingehen, finden wir eine Verschwendung von Gütern und Arbeitskräften, durch die der Erfolg der Arbeit der Völker stark beeinträchtigt wird. Nicht nur die ungleiche Verteilung des Produktionsertrages, sondern in noch höherem Grade diese sinnlose Vergeudung ist schuld daran, daß heute die proletarischen Massen ein kaum menschenwürdiges Dasein führen können. Nicht nur, daß der Proletarier, auch wenn er Arbeit hat, kaum so viel verdient, daß er seine wichtigsten Bedürfnisse befriedigen kann, seine Existenz ist meist nicht einmal gesichert. Er muß jederzeit fürchten, daß ihm die Schwankungen der Konjunktur in Arbeitslosigkeit und damit in das tiefste Elend hinabstoßen. Deswegen erstrebt die Kulturbewegung des modernen Proletariats den Sozialismus. An die Stelle der kapitalistischen Wirtschaft mit ihrer Anarchie soll eine planmäßig geordnete Wirtschaft treten, in der an die Stelle des Privateigentums das Gemeineigentum an den Produktionsmitteln tritt. Während der kapitalistische Unternehmer in der Regel für den freien Markt produziert, oft ohne daß er vorher weiß, ob er Absatz finden kann, will der Sozialismus eine Bedarfswirtschaft aufbauen, in der alle wirtschaftliche Tätigkeit darauf gerichtet sein soll, den Bedarf aller Glieder der menschlichen Gesellschaft so gut und so zweckmäßig wie möglich zu befriedigen. Der Verwirklichung des Sozialismus stehen sehr viele wirtschaftliche und politische Hemmnisse entgegen, und der Plan der sozialistischen Gesellschaft liegt nicht in seinen Einzelheiten klar vor uns. Es gilt, Erfahrungen darüber zu sammeln, wie eine sozialistische Wirtschaft am besten geschaffen und ausgestaltet werden kann. Der Versuch in Rußland, in kurzer Zeit eine sozialistische Wirtschaftsordnung aufzurichten, hat dem russischen Volke sicher nicht zum Heil gereicht. Deshalb kommt es darauf an, daß wir Schritt für Schritt versuchen, der kapitalistischen Gesellschaft Boden abzuräumen. Es gibt kein Universalmittel, mit dessen Hilfe wir zum Ziele kommen können, sondern wir müssen eine Vielzahl von Mitteln anwenden. Wenig Zweck hat es, darüber zu streiten, ob dieses oder jenes Mittel mehr Aussicht auf Erfolg verspricht, es ist notwendig, daß wir von jeder Möglichkeit, vorwärts zu kommen, Gebrauch machen.

Eine von den Waffen, die wir im Kampfe für den Sozialismus anwenden müssen, ist die Genossenschaft. Die Genossenschaften wollen, soweit das innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft möglich ist, schon jetzt das Prinzip anwenden, das in einer sozialistischen Gesellschaft herrschend sein soll. Sie suchen für ihre Waren nicht Absatz auf dem freien Markt, sondern sie lassen erst die Verbraucher zusammen und wollen dann deren Bedarf befriedigen. Sie haben fast überall mit der Verteilung der Waren begonnen. Jetzt aber verfügen die Konsumgenossenschaften in den modernen Kulturländern, so besonders in England, Deutschland, Dänemark, Belgien, über eine große Reihe von Fabriken aller Art, Mühlen, Webereien und andern Produktionsstätten. In Deutschland ist die Konsumgenossenschaftsbewegung noch verhältnismäßig jung. Ihre Entwicklung ist durch die wirtschaftlichen Wirren der Kriegs- und Nachkriegszeit unterbrochen oder wenigstens arg gehemmt worden. Sollte unser Wirtschaftsleben in leidlich ruhigen Bahnen verlaufen, wird die Eigenproduktion der Genossenschaft noch gewaltig erweitert werden können. Die Konsumgenossenschaften werden nicht geleitet von dem Streben nach möglichst hohem Profit, sondern eben nur von dem Ziel, den Bedarf ihrer Mitglieder so gut als möglich zu decken. Durch die Konsumgenossenschaften, auch wenn sie sich streng von aller politischen Betätigung fernhalten, wird ein Stück Sozialismus verwirklicht. Dabei bedeuten die Konsumgenossenschaften auch bei völliger politischer Neutralität eine Stütze für den politischen Kampf des Proletariats. Daß wirtschaftliche Macht auch politische Macht ist, das haben gerade die Ergebnisse der letzten Jahre so reichlich gezeigt. Je mehr sich die Arbeiterschaft auf wirtschaftliche Organisationen stützen kann, desto größer wird auch ihre Stokkraft im politischen Kampfe sein.

Die Konsumgenossenschaften aber können ihre Aufgaben nur erfüllen, wenn ihnen durch die Massen die nötige Unterstützung zuteil wird. Es ist der sozialistischen Sache noch wenig gedient, wenn in Versammlungen den Worten des sozialistischen Redners Laufende zuzuheln. Es kommt

## Die neueste K.=P.=Parole

Paul Moskauer Anweisung soll in der Woche vom 27. Juli bis 4. August eine sogenannte Antifriesenwoche in Szene gesetzt und gleichzeitig gegen die Annahme des Sachverständigenratens ein Feldzug unternommen werden. Die nähere Anweisung dazu gibt das politische Bureau der K. P. D. heraus. Nachdem in dieser Anweisung darauf hingewiesen wird, sich mit allen Organisationen, auch bürokratischen, die gegen einen neuen Krieg eingestellt sind, vor allem mit den verschiedenen „Soldatenorganisationen“, in Verbindung zu setzen, wobei selbstverständlich die internationale Arbeiterhilfe nicht fehlen darf, soll der Kampf gegen die verurteilte Sozialdemokratie lo durchgeführt werden:

„Funktionär- und Mitgliederversammlungen in den Ortsgruppen und Distrikten mit der Tagesordnung: „Unsere Kampagne gegen das Sachverständigengutachten und unsere Kampagne gegen imperialistischen Krieg und passifischen Schwindel.“ (Aufgabe genauer Anweisungen der Bezirksleitungen.)  
Besondere Referenzzusammenkünfte, politische Durcharbeitung der Betriebszellen für die Sachverständigenratens-Kampagne.

Gesamtbetriebszellenführung in den größeren Ortsgruppen. Zellensammlungen mit den beiden Referenten der Partei.  
Anfang Juli Bekretzung eines Abteilungsabends mit Betriebszellenmitgliedern für den ganzen Bezirk.

14. Juli bis 19. Juli.  
Die Kampagne, vorbereitet durch den inneren Parteiapparat vom 30. Juni bis 12. Juli (siehe oben) wird nunmehr in die Betriebe selbst hineingetragen. Betriebsversammlungen, Betriebszelleversammlungen, Eisenbahner-, Beamten-, Angestellten-, Frauen-Versammlungen gegen das Sachverständigengutachten unter Ausnutzung der entstehenden wirtschaftlichen Bewegungen.

Rein Wohlfahrts- in ganz Deutschland darf in diesen Tagen ohne Betriebsversammlungen bleiben. Ausgabe von Material durch die Bezirksleitungen für diese Versammlungen.

21. Juli bis 26. Juli.  
Die Kampagne gegen das Sachverständigengutachten wird in den Wohnbezirken geführt: Arbeitslosigkeit, öffentliche Versammlungen mit anschließenden Umzügen und speziellen Themen, zum Beispiel: Sachverständigengutachten und Deutschnationale usw.

Spätestens in dieser Woche Veranlassung des Wortplakates, des Zentral-Approp. zum Sachverständigenratens Gutachten liefert, und des Bildplakates zum 8. August.

27. Juli bis 4. August.  
Durchführung der „Internationalen Woche“. Wir verweisen auf das Rundschreiben der Exekutive der Kommunistischen Internationale Nr. 1028, das an alle Ortsgruppen herausgegeben wird.

Verbindung der „Internationalen Woche“ mit einer großzügigen Werbung neuer Mitglieder für die Partei und Abonnenten für die Presse.

Durchführung eines genauen Arbeitsplanes für die „Woche“ durch die Bezirksleitungen, der vorher ausgearbeitet und genau durchgesprochen werden muß.

Gaus-, Hof-, Straßen- und Betriebsorganisation mit Flugblättern, Transparenten, Gesangs- und Musikkolonnen.

Funktionär-, Mitglieber-, Betriebszellenmitglieder-Versammlungen und öffentliche Versammlungen zur Vorbereitung der großen Demonstration am 3. August.

Besondere Hervorhebung der Arbeitervereine (Sports, Wanders, Gesangsvereine usw.) für die Demonstrationen. Vorher mit den Sportlerzellen und Vereinen.

Ganz besondere Wichtigkeit muß in der „Woche“ auf die Zusammenarbeit mit den Kriegsverschädigtenorganisationen gelegt werden. Keine Versammlung in der „Woche“ ohne Auftreten von Kriegsverschädigten und Kriegserb-Vererbten.

Wir beneiden die Organisationen der Kriegsverschädigten wahrlich nicht um die Annahme, die ihnen als Stoßtrupp bei diesen Demonstrationen zuadacht ist. Erinnerung sei nur an die vor einem Vierteljahr erfolgte Anweisung für solche Demonstrationen, wonach auf eine gewalttätige Auseinandersetzung mit der Polizei hinzuwirken ist. Einleitend in dieser Anweisung heißt es dann auch: „Die Woche darf unter keinen Umständen den Charakter formidier passifischer Demonstrationen tragen.“

Und an anderer Stelle: „Am Rande dieser Woche muß dem imperialistischen Krieg klar und deutlich der Widerstand entgegengestellt werden.“

Mit anderen Worten: Die K. P. D. veranstaltet eine Woche von Provokationen, die den Widerstand als Ziel haben. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft wird dieser Politik des Wahnsinns überall entgegenzutreten, wo die Möglichkeit dazu besteht.

darauf an, daß jeder bestrebt ist, praktische Arbeit für den Sozialismus zu leisten. Das aber kann jeder Proletarier, ohne daß er nennenswerte Opfer zu bringen braucht, indem er seinen Bedarf nach Möglichkeit bei seiner Konsumgenossenschaft deckt, statt bei irgendeinem privatkapitalistischen Unternehmen. Besonders die Frauen können hier mit beitragen zur Schaffung einer neuen besseren Welt. Das Proletariat wird nur dann siegen, wenn die Massen bereit sind, nicht nur bei großen politischen Aktionen, sondern auch tagaus, tagein im kleinen für den Sozialismus zu wirken. Wer bei dieser Kleinarbeit mithelfen will, muß auch das feine tun, um die Genossenschaften zu festigen und zu stärken.

### Die bayerische Ministerpräsidentenwahl

München, 28. Juni. (Fig. Draht.) Am Sonnabendvormittag hat der bayerische Landtag programmgemäß die Wahl des Abg. Dr. Feld, des Führers der Bayerischen Volkspartei, zum Ministerpräsidenten vorgenommen. In der Abstimmung beteiligten sich von insgesamt 129 Abgeordneten nur 107. Von diesen stimmten 88 für Feld, 39 gaben weiße Zettel ab. Damit war Feld gewählt, denn die Verfassung schreibt vor, daß der Ministerpräsident die Mehrheit der Stimmen der gesetzlichen Abgeordnetenzahl haben muß. Seine Mehrheit ist allerdings außerordentlich gering, sie beträgt nur vier Stimmen, wobei zu beachten ist, daß die drei Zentrumskräfte für ihn gestimmt haben. Die weißen Zettel stammten von den Sozialdemokraten, Demokraten und Völkischen. Die Kommunisten beteiligten sich nicht an der Wahl. Die fünf anwesenden Kommunisten suchten die Wahlhandlung dadurch zu stören, daß sie während der Wahlfrist sofortige Beschlußfassung über ihren Antrag auf Entlassung des kommunistischen Abg. Gröndelber aus der Schutzhaft verlangten. Der Präsident sah sich genötigt, dem kommunistischen Redner das Wort zu erteilen, und als das nicht fruchtete, vertagte er die Sitzung auf eine Viertelstunde, so daß der Kommunist seine Rede vor leeren Rängen zu Ende führen mußte. Die Wahl selbst verlief dann in der zweiten Sitzung ohne Störung. Dr. Feld nahm die Wahl an und erklärte, die Mitglieder seines Kabinetts und sein Regierungsprogramm in der nächsten Landtagsitzung am Mittwoch den 2. Juli bekanntzugeben. Am 8. Juli wird er an der Konferenz der Ministerpräsidenten in Berlin teilnehmen, wo die politische Aussprache im Landtag erst Ende der nächsten Woche beginnen kann. Es ist bereits festgelegt, daß dabei alle die Justizfrage betreffenden Fragen und Interpellationen getrennt von der allgemeinen Aussprache behandelt werden.

Da alle bisherigen Bemühungen der Völkischen, die Staatsregierung zum Eingreifen in die Justiz zugunsten der verurteilten Hochverräter des 8. November 1923 zu bewegen, keinen Erfolg hatten, versucht nunmehr die Landtagsfraktion des Völkischen Blocks durch Eingabe eines dringenden Gesetzentwurfes die Frage von neuem aufzurollen. Dieser Gesetzentwurf will in der Weisung die vollständige Straffreiheit jener Personen herbeiführen, die sich irgendwo an dem Silber-Rubendorff-Busch beteiligt haben. Außerdem sollen den Verurteilten sämtliche Kosten erlassen und alle Bemerkungen dieser Verurteilung im Strafregister getilgt werden.

### Reichstagsneuwahl in Oberschlesien

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag hat am Sonnabend, veranlaßt durch einen Protest der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, die Wahlen vom 4. Mai in Oberschlesien für ungültig erklärt. Der Kreiswahlleiter in Oppeln hatte damals den Kreiswahlvorstand der genannten Partei nicht zugelassen, da er nur 20 Unterschriften statt 500 hätte. Die Wirtschaftspartei hatte aber anderwärts 500 Unterschriften gestellt, so daß die Abweisung der Liste zu Unrecht erfolgt ist. Es muß also Neuwahl stattfinden. Für Oppeln waren gewählt drei Zentrumskräfte, ein Deutschnationaler und zwei Kommunisten. Sie scheiden bis zur Neuwahl aus dem Reichstage aus.

### Sozialdemokratischer Erfolg in Altona

Hamburg, 30. Juni. (Fig. Draht.) Bei den Magistratswahlen in Altona errangen die Sozialdemokraten einen vollen Erfolg. Während alle anderen Parteien im Verhältnis zu den Wahlen am 4. Mai einen starken Rückgang ihres prognostizierten Stimmanteils erlitten, haben die Sozialdemokraten ihren Prozentsatz wesentlich gestärkt. Bei einer schwachen Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten erhielten die Kandidaten der Sozialdemokratie 3615 Stimmen, die Kommunisten 2704, die bürgerliche Einheitsliste und die Völkischen zusammen etwa 7420 Stimmen. Während am 4. Mai die Kommunisten 58 Proz. der sozialdemokratischen Stimmen aufbrachten, kamen sie jetzt am Sonntag nur auf 28 Proz. und während auf 100 sozialdemokratische Stimmen am 4. Mai 106 bürgerliche Stimmen kamen, fielen gestern auf 100 sozialdemokratische Stimmen nur 77 bürgerliche. Neben den unbesoldeten Senatoren wurde gleichzeitig für den zum Oberbürgermeister gewählten Genossen Brauer die Wahl eines Bürgermeisters vorgenommen. Gemählt wurde der von der Sozialdemokratie unterstützte Kandidat Dr. Gertz, Kiel, mit 9048 Stimmen gegenüber dem von den bürgerlichen Einheitsliste und den Völkischen unterstützten Kandidat Dr. von Hansmann, Berlin, mit 7420 Stimmen.

### Rundgebung der italienischen Genossen

Die Parteileitung der der Sozialistischen Arbeiterinternationale angeschlossenen Sozialistischen Einheitspartei Italiens überredete uns folgende Rundgebung vom 19. d. M., die erst jetzt in Berlin eingetroffen ist:

Parteilinien!  
Comacco Matteotti, der Sekretär der sozialistischen Einheitspartei, dessen heiliger Eifer unsere Reihen beselte, der tapfere und begeisterte Kämpfer für die Sache der Internationale, ist einem infamen hinterhältigen Angriff der Faschisten zum Opfer gefallen und sicher getötet worden, obgleich uns die Mörder noch nicht seine Leiche herausgegeben haben.  
Die Verantwortung für diesen Mord, der latibütig und berechnend nach dem Herzen unserer sozialistischen Organisation zielt, reicht hinauf bis in die obersten Sphären der faschistischen Partei und der faschistischen Regierung. Die Nachricht des Schrecklichen hat schon die Seele des internationalen Proletariats aufs tiefste erschüttert. Wir erfüllen hier nur die Pflicht einer offiziellen Rundgebung, indem wir den Genossen, den Brüdern der sozialistischen Internationale diese schmerzliche Tat anzeigen, die nur eine, die letzte Station auf dem Leidensweg ist, den das italienische Proletariat seit drei Jahren beschreitet, im Kampf gegen eine ruhmlose Reaktion, die außer der menschlichen Bedrückung auch latibütig zum Mord greift.  
In unsern untröstlichen Schmerz über den mörderischen Verlust bietet uns nur die warme Solidarität der sozialistischen Internationale Abhilfe, deren zahllose Protestkundgebungen in der ganzen Welt den Mord brandmarken. Aber unter dem Ozean bewegt sich die Partei nicht. Sie schlägt ihre Leichen und hat an Stelle untröstlicher Genossen den Genossen Luigi Basso mit dem Parteisekretariat betraut.  
Oh liebe die Internationale! Oh liebe die Sozialisten!  
Der Parteisekretär: Luigi Basso.

### Obstruktion der italienischen Opposition

Mailand, 28. Juni. (Fig. Draht.) In den Oppositionskreisen wird betont, daß die Opposition nicht eher wieder an den Arbeiten der Kammer teilnehmen werde, als bis die Rationalität abgeklärt sei und Recht und Ordnung wieder im Lande herrschen. Indirekt verlangt die Opposition auch den Rücktritt Mussolinis dadurch, daß sie ihn als Ministerpräsidenten und Minister des Innern politisch und parlamentarisch für die Ermordung Matteottis in erster Linie ausdrücklich verantwortlich macht und ihm jedes Vertrauen entzieht. Die Opposition will sich nicht an der neuen Regierung beteiligen, sondern überläßt den Faschisten, Nationalen und Rechtsliberalen eine neue Regierungsbildung mit solchen Personen, die nicht kompromittiert seien. Die Opposition meint, daß schon aus Rücksicht auf die Verhandlungen mit dem Auslande eine Umbildung des Ministeriums nicht umgangen werden könne.  
Dagegen versichert man in regierungsfreundlichen Kreisen, daß, wenn Mussolini nach der Umbildung seines Kabinetts die Kammer bis zum November in die Ferien schiebe und inzwischen der Nationalität ihren Parteikarakter nehme und für Recht und Ordnung Sorge, die Populäre, die bedeutendste Partei der Opposition, es nicht wagen würden, den Arbeiten der Kammer fernzubleiben.

### Faschistenterror

Palermo, 28. Juni. (Fig. Draht.) Der seit einigen Tagen vermisste Raffaele im Parteibureau der unitarischen Sozialisten erklärte nach seiner gestrigen Rückkehr, er sei auf dem Nachhausewege von mehreren barmherzigen Tunesen überfallen, auf ein Auto geworfen, verschleppt und 48 Stunden lang in ein dunkles Verlies eingesperrt worden. Während der Inhaftierung sei er wiederholt nach Parteigeheimnissen ausgefragt worden. Nachdem man ihn 150 Lire, die er bei sich gehabt habe, abgenommen habe, sei er schließlich wieder mit verbundenen Augen in ein Auto geschleppt und auf offener Landstraße ausgelegt worden.

Rom, 28. Juni. (Fig. Draht.) In Mailand wurde kurz nach Mitternacht ein Tramfahrhüter, der Mitglied der sozialistischen Arbeiterkammer ist, von mehreren Personen überfallen und derartig geschlagen, daß er bald darauf starb. Zu diesem Verbrechen demerkt die Regierungspartei und Nationalisten werden diese Banditen als Feinde der von der Regierung angestrebten nationalen Ausöhnung betrachtet; eine gründliche und schnelle Sühnung tut not.

### Deutschland auf der Londoner Konferenz

Paris, 30. Juni. (Fig. Draht.) Alle Gerüchte, daß die Londoner Konferenz Mitte Juli nicht stattfinden würde, sind als unrichtig zu bezeichnen. Das englische Kabinett beschließt sich weiter mit der Frage, welche einzelnen Staaten zu der Konferenz noch geladen werden sollen. Es steht fest, daß deutsche Vertreter in London zugelassen werden, und zwar nicht nur mit beratender Stimme, sondern mit Verhandlungsrechten. Unter den großen Mächten werden von den kleinen Mächten Südschweden, Rumänien, Portugal, Tschecho-Slowakei und Polen vertreten sein. Die ersten genannten drei Staaten haben ein

## Aufwertung und Sozialdemokratie

### Deutscher Reichstag

SPD. Berlin, 28. Juni.  
Nach Ständung des völkischen Redners (über die bereits berichtet wurde) wird in der Tagesordnung fortgefahren.  
Auf Vorschlag des Ausschusses wird hierauf ohne Debatte die Einhellung des Verfahrens gegen die kommunistischen Abgeordneten Buchmann, Morin und Scholz beschloffen. Die vom Oberrechtsanwalt nachgesuchte Genehmigung zur Neugewählung des Abg. Rübels (Komm.) wird verweigert.  
Auf der Tagesordnung steht dann die Interpellation Kroll (Dem.) über die

Rolle der Ausgewiesenen  
und der in den besetzten Gebieten Verbliebenen. Verbunden damit wird ein Antrag des Zentrums auf Einsetzung eines Sonderausschusses zur Überwachung der Fürsorge für die aus dem besetzten Gebiet Vertriebenen, ferner ein sozialdemokratischer Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses zur Radizierung der Maßnahmen für die Betreuung der aus dem besetzten Gebiet Ausgewiesenen.

Abg. Kroll (Dem.) begründet die demokratische Interpellation, in der darüber Klage geführt wird, daß die Verhältnisse für Ausgewiesene ungünstig und ungerecht abgestuft sind, daß ausgewiesene Beamte abgeordnet sind und daß dem Land dessen keine Entscheidung für die zahlreichen beschlagnahmten öffentlichen Gebäude gewährt worden ist. Wenn jetzt ein großer Teil der Ausgewiesenen zurückkehrt, dann müsse ihnen der Weg möglichst geöffnet werden. Der Politik des neuen französischen Ministerpräsidenten Herriot sollte man nicht mit Bedenken Kritik gegenüberstellen, aber auch nicht mit übertriebener Hoffnung. Es zeuge nicht von neuem Geist, wenn heute noch Bewohner einer besetzten Stadt bestraft werden, weil sie am Fronleichnamstage ihr Haus mit den Farben der deutschen Republik flaggten. Der Redner dankt unter lebhaftem Beifall den Bewohnern des besetzten Gebietes für die dem Reich bewiesene Treue.

Abg. Herriot (Centr.) bedauert, daß die vom Kabinett Luno den Ausgewiesenen gegebenen Zusagen nicht gehalten worden sind. Namentlich die Maßnahmen des Reichsverkehrsministeriums müßten zur ernstlichen Kritik herausfordern. (Lebh. Zustimmung.)  
Abg. Dr. v. Dröner (Dnt.) unterstützt den Antrag auf Einsetzung eines Sonderausschusses. Das schwer leidende besetzte Gebiet müsse als Ausnahmegebiet behandelt werden.

Abg. Söllmann (Soz.):  
Die Rückkehr von Zehntausenden Ausgewiesener ist das erste Anzeichen einer beginnenden Entspannung zwischen Frankreich und Deutschland, die niemand mehr erhofft als die Bevölkerung am Rhein. Wir überschätzen die Werte der neuen französischen Regierung nicht. Sie ist aber ein begründeter Anfang. Seit dem Rücktritt Poincarés haben wir im Rheinlande die Ansätze zu einer politischen Kultur, wie sie der Welt des großen europäischen Völkers würdig wäre. (Zustimmung.) Allerdings hätte man sofort nach der Beendigung des passiven Widerstandes die Gefängnisse öffnen, die Ausgewiesenen zurückkehren lassen müssen. Das ist nicht gescheh, ist eine dauernde Schmach für die Regierung Poincaré. Es wäre unehelich und unklar, zu leugnen, daß die jetzige französische Regierung ungewissheit mit den bisherigen Methoden getroffen hat. Als rheinischer Abgeordneter sage ich der französischen Demokratie ausdrücklich Dank für ihren Akt der Menschlichkeit und politischer Klugheit. (Lebh. Zustimmung bei den Soz.)

Wir danken insbesondere aber den französischen Sozialisten, die mit Erfolg ihren Einfluß für die Ausgewiesenen und Befangenen geltend gemacht haben.

(Bravo!) Wir erwarten, daß die französische Politik auf den beschrifteten Wegen fortfährt, damit ein Abbau des Hasses sich vollzieht. Wir erwarten vor allem auch, daß die französische Politik aufhört, den Separatismus am Rhein zu unterstützen. (Lebh. Zustimmung im ganzen Hause.) Wenn die rheinische Bevölkerung spürt, daß die militärischen Befugnisse, die nach den bisherigen Rundgebungen der Regierung Herriot arbeiten, wird bald eine politische Entgiftung im Rheinlande eintreten.  
Es sind viel Dankworte zum Lobe der Kämpfer gesprochen worden. Der wirkliche Dank des Landes vor aber steht schuldig. Am Ende des passiven Widerstandes hat die Schwarz-

acht auf Reparationszahlung, die beiden letzteren erhalten als Nachfolgenden Oesterreichs Schulverschreibungen für die Summen, die sie von Oesterreich zu fordern haben. Infolgedessen werden sie zu dieser Konferenz zugelassen werden.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Hamburg, 28. Juni. (Fig. Draht.) Die Ortsgruppe Hamburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hielt am Freitag ihre Gründungsfeier ab. Die Ernst-Reich-Dalle, eine ungeheure Halle im Zoologischen Garten, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele Tausende standen noch draußen auf der Straße. Diese Rundgebung war von so erhebender Größe und innerer Macht, daß sie unübertroffen ist. Zwei Chöre und die Kapelle der Ordnungspolizei gaben der Rundgebung einen würdigen Rahmen. Bürgermeister Dr. Peterßen begrüßte die Versammlung und fand auf dem Höhepunkt seiner Rede, den er so formulierte: „Der Gewalt gegen die Verfassung anwenden will, der wird auf den Widerstand stoßen, der in ihrem Geiste und in ihrer Kraft steht!“, den überwältigenden Beifall der vielen Tausende. Genoss Paul Löbe hielt die im Mittelpunkt stehende Ansprache. In kräftiger Formulierung steigerte sich die Rede, die eine Abrechnung mit den Nationalisten und ein Appell für alle Republikaner zugleich war, zu dem treffenden Bekenntnis: „Wir wollen Regimente und Brigaden zusammenschicken, die zur Republik und Verfassung wie ein Mann stehen!“ Bis ins letzte und fernste Dorf sollen sie die Farben Schwarz-Rot-Gold tragen. Wir wollen unter das Schwertrotgoldene Banner treten, wollen es fest umfassen und in dem Geiste arbeiten, der in den drei Worten des Turnbaders ruht: „Freiheit, Einigkeit, Vaterland!“ Wie ein einziger Schauer drang dann das Hoch auf die Republik, das aus einem eisernen Willen geboren war, hinaus

### Vertrauensvotum für Herriot

P. Paris, 29. Juni. (Fig. Draht.) Die französische Kammer stimmte am Sonnabend über den Artikel 1 und 2, die dem Finanzminister für den Wiederaufbau provisorische Kredite in Höhe von 5 278 705 195 Franc für Juli, August, September, Oktober und November 1924 zur Verfügung stellen, ab. Außerdem wurde über den Artikel 3 abgestimmt, der dem Finanzminister die Ermächtigung erteilt, 250 987 800 Franc für den Unterhalt der Befugnisgruppen im Auslande zu verausgaben. Bevor die Abstimmung erfolgte, erklärte Genosse Blum, daß er und seine Freunde sich der Abstimmung enthalten würden, da sie die Republik immer bekämpft hätten. Auf Grund dessen nimmt der Ministerpräsident Herriot das Wort und erklärt, daß er die Haltung der Sozialisten begreife. Als dann ein Abgeordneter des Nationalen Blocks die Behauptung aufstellte, daß die Regierung auch ohne die Sozialisten eine Mehrheit erhalten werde, stellt der Ministerpräsident die Vertrauensfrage. Eine Anzahl Sozialisten stimmt nunmehr für den Artikel 8, um das Kabinett vor Lieberlösungen zu schützen. Die Artikel 1 und 2 werden mit 467 gegen 27 Stimmen angenommen. Die Annahme des Artikels 3 erfolgt mit 457 gegen 26 Stimmen.

industrie, die durch die Rechte dieses Hauses politisch vertreten wird, den Arbeitern, die lange Monate ausgehalten haben, den Kapitulanten geraubt.

(Minutenlange Schimpfereien der Kommunisten gegen den Redner und die Sozialdemokratie.) Wir sind ja davon gewöhnt, daß die Kommunisten, wenn wir die Kapitalisten angreifen, diesen zu Hilfe kommen. (Neues Lachen der Kommunisten.) Es ist bedauerlich, daß der Reichsarbeitsminister, der seinen ganzen sozialpolitischen Ruf verspielt hat, auf der internationalen Arbeiterkonferenz in Genf diesen Raub am Schichtentag zu rechtfertigen sucht. Die Reichsregierung scheint für die Rückkehr der Ausgewiesenen keine nennenswerten Vorkehrungen getroffen zu haben. Der Redner befragt dann mit Material die Wohnungsnot, das Fehlen von Einrichtungen, Gegenständen und andre Notstände der Zurückgekehrten. Besonders nachdrücklich wendet er sich gegen die Benachteiligung der Arbeiter, Angestellten, Beamten der freien Berufe gegenüber den Beamten. Während diese bei der Rückkehr, auch wenn sie nicht in ihre alten Stellungen einrücken können, ihr Recht behalten, was wir ihnen gönnen, sind die übrigen Zurückgekehrten nach zwei oder drei Monaten auf die Gewerkschaftenunterstützung angewiesen. Schatz greift Söllmann das Reichsverkehrsministerium an, das gegenüber den Cafern des passiven Widerstandes, soweit es Arbeiter sind, genau gehandelt hat wie jeder kapitalistische Unternehmer. Besonders zu bemerken ist die

### Entlassung von 2400 Schwerkrankenbeschädigten durch die Eisenbahn

im besetzten Gebiet. Es ist sehr zweifelhaft, ob diese Entlassungen überhaupt rechtmäßig sind. Ich appelliere an den Reichsverkehrsminister persönlich, hier Wandel zu schaffen. Sowohl während des passiven Widerstandes wie jetzt zeigt sich die staatsfeindliche des Kapitalismus auch in der Behandlung der Kämpfer und Ausgewiesener. Wir erwarten, daß der auf unsern Antrag zu bildende Sonderausschuss Gerechtigkeit schafft, soweit es geht. Die Reichsregierung aber möge bedenken, daß in den kommenden Jahren die Kriegswunden noch oft neuen Bedrückungen ausgesetzt sein können. Sparen sie nicht an Millionen dort, wo Verschwendung vielleicht mit Milliarden oder mit noch größeren unerbittlichen Verlusten geschieht werden müssen. (Lebh. Beif. v. d. Soz.)

Der Minister für die besetzten Gebiete Dr. Grottel schließt sich im Namen der Regierung dem Dank an die Bevölkerung des besetzten Gebietes an. Er dankt auch besonders dem Roten Kreuz für seine Betreuungsbearbeitung und teilt dann mit, daß General Desautelle verfügt habe, daß die aus dem besetzten Gebiet Ausgewiesenen, deren Zahl 142 000 beträgt, sämtlich zurückkehren können, mit Ausnahme von 75 namentlich Aufgeführten, meist höheren Beamten. Der Minister betont die Schwierigkeiten, die sich einer ausgedehnten Hilfeleistung des Reiches für die Bevölkerung des besetzten Gebietes entgegenstellen. Schließlich gibt er auf die einzelnen Maßnahmen der Regierung ein und spricht die Erwartung aus, daß nach dem Abbau der Krieges- und Befugnis schneller und wirksamer als bisher die Schäden ausgeglichen werden können. Er begrüßt die Einsetzung des Sonderausschusses und erhofft von ihm ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit der Regierung zum Besten des besetzten Gebietes. (Beif.)

Abg. Morin (Komm.) schilderte verschiedene Fälle, in denen kommunistische Arbeiter ihres Kampfes gegen die Ruhrbefugnis verfolgt und bestraft worden sind, während deutsche Bürgermeister, Zentrumswähler und Deutschnationalen diese deutschen Kommunisten bei der Befugnisarmee denunzierten. (Lärm und Rufe der Kommunisten: Schöne Patrioten, Landesverräter!)  
Abg. v. Hamon (Nat.-Soz.) bezeichnet es als eine Schande, daß Deutschland sich die unerhörten Besorgenen-Rückgebungen immer wieder gefallen lasse. Der Optimismus der deutschen Regierung in bezug auf Herriots Regierungserklärung sei unangebracht.

Damit schließt die Aussprache. Die Anträge werden dem neugebildeten Sonderausschuss für das besetzte Gebiet überwiesen. — Ohne Debatte werden dann die Verträge mit Estland und Litauen in dritter Lesung endgültig angenommen.

Darauf folgt die gemeinsame Beratung der Anträge zur Aufwertungfrage, in denen die Änderung oder Aufhebung der Dritten Steuernotverordnung verlangt wird.

Abg. Derat (Nat. Soz.) begründet einen Antrag auf Aufhebung der Dritten Steuernotverordnung. Die darin enthaltenen Aufwertungsvorschriften sind so ungerecht, daß die meisten Schuld-

ner sich schämen, sie anzuwenden und aus Anstandsgefühl mehr geben. Im Volk wächst immer mehr das Gefühl, daß eine gerechte Aufwertung der durch die Inflation entwerteten Ansprüche notwendig sei.

Abg. Dr. Herb (Soz.):

Die sozialdemokratische Fraktion ist bereits vor Wochen dafür eingetreten, daß die Aufwertungsfrage möglichst bald behandelt wird, weil es notwendig ist zu prüfen, ob die großen Verschuldungen, die ein Teil dieses Landes den Inflation-Geschädigten gemacht hat, jetzt eingeleist werden sollen.

demagogischen Vorgehens

dar. Selbst die Deutsche Allgemeine Zeitung urteilt: 'Wer derartige Vorklänge macht, der muß auch die Verpflichtung in sich fühlen, den Weg aufzuzeigen, auf dem sie durchgeführt werden können.'

Jedem Opfer der Geldentwertung steht ein Gewinner an der Wertentwertung gegenüber. Das, was wir den Opfern der Wertentwertung jetzt geben wollen, müssen wir den Inflationsgewinnern nehmen.

Wir Sozialdemokraten haben uns bei dem Problem der Aufwertung immer dafür eingesetzt, daß diese in erster Linie den am meisten Geschädigten, den kleinen Sparern, den Inhabern von Sparkassenguthaben und Lebensversicherungsansprüchen zuteil wird.

Wir Sozialdemokraten sehen in der Aufwertung zugunsten der Allgemeinheit den leichtesten, besten und gerechtesten Weg, um die Schäden der Inflation zu beseitigen, um den sehr starken Steuerdruck auf die Wirtschaft zu vermindern.

wenn die Wirtschaftskreise der Industrie und der Landwirtschaft bereit sind, als Hypothekenschuldner die Aufwertungslasten von Hypothekensparern zu tragen.

(Sehr gut bei den Soz.) Wir werden im Ausschuss auf unsere Grundzüge zurückkommen, daß die Aufwertungsansprüche mit rückwirkender Kraft ausgestellt werden, daß eine Erhöhung des Saßes vorgeschlagen ist und daß Sparkassen u. Lebensversicherungsansprüche in stärkerem Maße aufgewertet werden müssen.

Wort darüber sagen, wie diese Lasten bei den öffentlichen Anleihen aufgebracht werden sollen. Dabei handelt es sich nach Auskunft des Reichsfinanzministeriums bei allen öffentlichen Anleihen zusammen um einen Betrag von 104 Milliarden Goldmark.

Was bedeutet eine Aufwertung aller öffentlichen Anleihen? Wenn wir von der Tilgung in den ersten Monaten vollkommen absehen und die Aufwertung nur mit 5 Prozent vorzinsen, dann ist das eine jährliche Belastung der öffentlichen Körperschaften in Höhe von 5 Milliarden Goldmark.

Die bürgerlichen Parteien, und insbesondere die Deutschnationalen, werden nicht, wenn sie nicht einer neuen Inflation die Wege ebnen wollen, neue Steuerquellen zeigen müssen, mit denen wir die Aufwertungsansprüche erfüllen können.

Durch die günstige Entwicklung der Finanzverhältnisse des Reiches ist die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion glänzend gerechtfertigt worden,

die seit vielen Jahren betont hat, daß es mit einer gewaltigen Straßenspannung möglich ist, aus eigener Kraft die Ordnung der Finanzen durchzuführen.

Die Lohnsteuer in ihrer jetzigen Höhe ist auf die Dauer nicht tragbar.

Denn durch die Belastung des Arbeitseinkommens mit anderen sozialen Abgaben, die mindestens so hoch sind wie die Lohnsteuer, hat jeder Lohn- und Gehaltsempfänger von seinem Bruttolohn 15 bis 20 Prozent, ja bis 25 Prozent für Lohnsteuer, für Krankenversicherungs-, Invaliden- und Angehörtenversicherungsbeiträge und für die Arbeitslosenversicherung zu zahlen.

Erfolg der Mietsteuer durch eine Vermögenssteuer und durch die Wohnungsbaubgabe, soweit die Förderung der Neubautätigkeit in Frage kommt, ein. Die Vermögenssteuer ist sozialer als die Mietsteuer, bei der Vermögenssteuer kann die Leistungsfähigkeit in vollem Maße zur Grundlage der Steuererhebung gemacht werden.

Abg. Dr. Düringer (D. Sp.) beantragt die Einsetzung eines Ausschusses von 20 Mitgliedern, der unverzüglich die Lösung der Aufwertungsfrage in Angriff nimmt.

Abg. Heber (Nat.-Soz.): Die Aufwertungsansprüche der Dritten Steuernotverordnung bedeuten ein unerträgliches Unrecht. Diese Aufwertung ist so, als ob man einen Mann total ausplündert und ihm dann als Aufwertung eine Babstose gibt.

Abg. Dernburg (Dem.): Durch die Geldentwertung ist die wertvollste Kulturschicht des deutschen Volkes ohne jede eigene Schuld enteignet worden.

Abg. Dr. Emminger (Bayer. Sp.): Die Aufwertung ist eine Förderung des primitivsten Gerechtigkeitsempfindens. Der Redner begründet einen Antrag, der die Aufwertung vor allem für Kleinrentner, Kriegsanleihebesitzer und solche Gläubiger verlangt, deren Guthaben durch geschickten Zwang mündelbarer angelegt werden mußten.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Sp.): Die Aufwertung darf sich nicht nur auf die Hypotheken erstrecken, sondern muß sich auch auf die Häuser beziehen, deren Wert durch die Zwangswirtschaft gestört worden ist.

Damit schließt die Aussprache. Der Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses von 20 Mitgliedern zur Prüfung der Aufwertungsfrage wird angenommen.

Präsident Meißner teilt mit, daß nach der Entscheidung des Wahlprüfungsausschusses die im Wahlkreis Opatowitz gewählten Abgeordneten der Deutschnationale Waff, die Kommunisten Zschaboch und Jendrosch und die Mitglieder des Zentrums, Mühlke, Erhard und Zipper, aus dem Reichstag ausscheiden.

Schlusshinter

Ein Antrag des Kommunisten Kay auf sofortige Besprechung des Verhols der roten Fahne scheidet am Widerpruch. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) beantragt die Anberaumung einer neuen Sitzung, um sofort auf der Antwort der Regierung auf die Militärskontrollnote Stellung zu nehmen.

Abg. v. Gunderb (Zent.) beantragt, daß die Beschlüsse des Hauses, das Bureau ist sich einig, daß das Haus beschlußfähig ist, so daß die Sitzung um 8.45 Uhr ihre Ende erreicht, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung wird der Präsident selbst bestimmen.

Leben • Wissen • Kunst

Künstlervereinigung Lennéstraße

Das Selbst

Die Künstlervereinigung hatte versucht, in diesem Jahre eine Kollektionsausstellung von Kunst zusammenzubekommen. Das ist an wirtschaftlichen und andern Widerständen gescheitert. Trotzdem ist eine Reihe von Wandbildern vorhanden, die im Original in Dresden noch nicht zu sehen waren.

Am meisten nach Wunsch wirkt Döcker. Sein Kupfer mit der starken, einbringlichen Raumwirkung und Plastik der Form bei bester Flächenmalerei gehört zu den Besten der Ausstellung. Seine Kunst ist zielbewußt und ihrer Mittel sicher.

sind die sichere Beherrschung der zeichnerischen Form und ihre sparsam bewusste Verwendung, z. B. in den Aderkuchen des Frühlingsbildes. Materialisch, breit, vollstellig sind auch die Arbeiten Walter Jakobs. Er ist über das farbenfrohe Stadium Winklers schon hinaus und bei einer Tonigkeit angelangt, die möglichst reich und in sich geschlossen ist.

Im großen Hauptaal der rechten Seite ist nicht recht glücklich gehängt. Man denke: Meister, Dächler und bewußten Trepte. Tut man da nicht beiden Teilen unrecht? Auch Wilhelm Kubo ist verstimmt mit seiner Farbe zwischen Winkler, dessen Farbe zu dem Glänzlsten an Licht und Farbe gehört, das ich bisher von ihm sah.

wunden ist, so steht doch eigener Stilwille in diesen Landschaften der Gedächtnis-Schwierig. Fernhard Müller ist mit vier Arbeiten vertreten, die sein reifes Zeichnerkönnen, seine stark unausbringliche feste Kompositionsgabe zeigen, Bilder, denen man bewegen so gut ist, wie sie bei näherer Betrachtung immer ihre tiefen Werte zum Vorschein bringen.

Konzert

Die Arbeiterkammer 'Vormwärts' in Laubegast, die in Donath's neuer Welt einen erst-geleiteten Vorkonzertabend veranstaltete, ist und immer dadurch aufgelassen, daß ihr beim Vortrage der Stücke in Bezug auf Reinhaltung der Stimmung auch die vorzüglichen, vom Zufall des Augenblicks erzeugten kleinen Trübungen fast niemals passieren.

Dresdner Kalender

Theater am 1. Juli. Opernhaus: Boris Godunow (6 1/2). Volkshaus: Nr. 11871 bis 12000 und Nr. 10001 bis 10020. Schauspielhaus geschlossen. — Residenztheater: Der Kreiskönig (7 1/2). Residenz-Theater: Der lachende Schmied (7 1/2). — Neues Theater (Kaufmannschaft): Paracelsus. Die letzten Masken, Sittensturz (7 1/2). Volkshaus: Nr. 4481 bis 4700.

Schauspielhaus. Josef Wielen vom Heilichen Landes-Theater in Darmstadt ist für das Schauspielhaus als Spielleiter verpflichtet worden.

Waldens-Theater. Dienstag (7 1/2) mit Oscar Wigner u. C. Der lachende Schmied, Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Edmund Fessler.

Neues Theater. Letzte Aufführungen der Schöpfer - Einakter (Paracelsus, Die letzten Masken, Literatur) heute und morgen (7 1/2). — Das Gastspiel Olga Simburg beginnt infolge auswärtiger Verpflichtungen von Frau Simburg erst am 17. Juli. Vor dem Simburg-Gastspiel finden einige Aufführungen des Schwanen-Charlies statt. Die letzten Masken, in der Livestruke fertig.

# Ab 1. Juli Große Serien-Verkaufstage

großer Posten

# Konfektion weit unter Preis

| Kleider |           | Blusen  |           | Röcke   |           | Mäntel  |           |
|---------|-----------|---------|-----------|---------|-----------|---------|-----------|
| Serie I | Mark 4.95 | Serie I | Mark 2.75 | Serie I | Mark 2.95 | Serie I | Mark 9.75 |
| II      | 7.95      | II      | 3.90      | II      | 3.75      | II      | 12.75     |
| III     | 9.75      | III     | 4.90      | III     | 4.75      | III     | 14.50     |
| IV      | 12.50     | IV      | 5.90      | IV      | 6.75      | IV      | 16.50     |
| V       | 19.75     | V       | 6.95      | V       | 7.50      | V       | 19.75     |

**Modell-Konfektion jetzt außerordentlich billig**

Nach Möglichkeit bitte ich zum Einkauf auch die Vormittagsstunden benutzen zu wollen.

# Schlesinger Johann- straße 6 und 8

Bis zu anderweiter Regelung durch den Verwaltungsstellen nach der Vereinbarung der Bezirksvereine Dresden, Leipzig und Chemnitz...  
Dresden, den 30. Juni 1924.  
Der Vereinungskommissar:  
Dr. Schulze, Amtshauptmann. 16178

Am Sonntag den 2. Juni, abends 7 Uhr, vertrieben samt nachkommen, mit großer Begeisterung...  
**Herr Hermann Chilian**  
geb. am 10. März 1868.  
in Mitter von 60 Jahren.  
Geburtsort: ...  
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr, am Trauerhause aus statt. 16476

**E. W. D. Geistl. Chilian**  
Den Angehörigen zur Teilnahme, doch unter älter Verwandten...  
nach längerer Krankheit am Sonntag den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, am Trauerhause aus statt. Um zahlreiche Beteiligung bitte. 16474 Die Verwaltung.

Allen denen, die uns durch Wort, Schrift und überaus reicher Blumenkranz bei dem uns so teuer betretenen Verlust meines Sohnes, meines Bruders und Schwagers...  
**Camillo Altmann**  
Ihre Teilnahme bedauere, lassen mir hierdurch den herzlichsten Dank, Gelobten...  
Dresden, am 30. Juni 1924.  
Die tieftrauernde Mutter  
Hanna Altmann 16477  
Schwäger, Schwager u. Schwägerin.

**Zeitungsbestellungen u. Inseratenanträge**  
für die Dresdner Volkszeitung nimmt entgegen:  
Kolporteur Paul Wenzel, Postfach Nr. 64.

**Lebige Maschinenführer für Strumpfmachine**  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Wegen der Zusatzaufstellungen sollen nur sehr tüchtige Bewerber, die mit dem System...  
Augustenstraße 1, 1. Etage. 16197

**Laubegast.**  
...  
Dresden-N., Postfach 1. 16198

**Sonntag den 6. Juli 1924**  
**Ausstellung deutscher Schäferhunde**  
verbunden mit grosser Vorführung von Polizei- und Blindenführer-Hunden  
auf dem **D. S. C.-Sportplatz, Ostragehege** (gegenüber der Zigarettenfabrik Yenidze)  
Verleitung des Nischenischen Hauptpreises und Preis der Stadt Dresden  
**Krönung früh 1 Uhr, Vorführung von Polizei- und Blindenführer-Hunden nachmittags 3 Uhr**  
Zugelassen und erwünscht zu dieser Ausstellung sind rassereine, deutsche Schäferhunde dressiert oder undressiert, auch von Besitzern, die nicht Mitglied einer kynologischen Vereinigung sind  
Anmeldungen bis 2. Juli an:  
**Kurt Hanspach, Dresden-A. 19, Mosenstr. 6, oder aber Georg Kurth, Dresden-A. 1, Wettinerstr. 3, I, Fernsprecher 27166 und 28904. 16531**

Telephon 14 330  
**Tymians Thalia-Theater**  
Fabelhafter Erfolg des Schlägers:  
**Mein Dresden — paß auf!**  
Originalposse in 5 Bildern von Winter-Tymian.  
1. Bild: Im Kängarubau 2. Bild: In 4 Kl. nach Pirna  
3. Bild: In Königsberg 4. Bild: Urah. Nachkriegs  
5. Bild: Auf dem schönen Pfaffenstall  
**Das muß jeder sehen!** 16507  
Bei den kleinen Eintrittspreisen noch Vorkaufskarten gültig.

**Die Jahresschau**  
sucht für ihre Lotterie noch einige  
**junge gewandte Damen.** 16506  
Vorstellung 10 bis 1 Uhr mittags  
Verwaltungsgebäude Bennestr. 3

**Nur noch bis 30. Juni: Central-Theater-Tunnel**  
Willy-Haasé-Ensemble  
**2 tolle 2 und Solo-Teil**  
Größter Lachertag  
Woeb. Eintritt frei!

**Wanzen** sowie alles  
wird sachmännisch ausgerollt  
**Kammerjäger Wegehaupt**  
Dresden-N., Postfach 82. — Fernruf 17787. 16505

*Bei Schuhputz ist darauf zu sehen*



**Urbin** muß auf der Dose stehen!

Vertreter: Urban & Lamm, Charlottenburg,  
Schnorrstraße 6.

Etwa **200** Stück  
**Herren- u. Damen-Räder**  
zur Qualitätsmarken:  
**Phänomen, Allright, Excelsior, Expres, Cito, Schladitz, Triumph und Spezial**  
zu äußerst günstigen Preisen zu verkaufen.  
Neuzeit Modelle. — Zahlungserleichterung.  
**Krauses Fahrradhaus**  
Löhntau, Freiberger Straße 123, und  
Pillnitz, Meißner Straße 62. 16498

**Lichtwart**  
Rundschau für freie Geisteskultur.  
Herausgeber E. L. Weithaus.  
Lichtwart will Verbreitung und Vertiefung einer freien geistigen Kultur und umfassender Weltanschauung auf internationaler sozialistischer, monistischer Grundlage.  
Monatlich 80 Goldpfennig.  
Bestellungen nehmen die Volksbuchhandlung und ihre Filialen sowie die Zeitungsanstalten entgegen.  
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung auf sämtliche Werteliteratur usw. sowie Annahme von Inseraten beim  
Kolporteur Paul Wenzel, Langebrück  
Railer-Wilhelm-Straße 12, II.

**Kredit**  
Große Auswahl — Billige Preise  
Herren- und Damen-  
**Konfektion — Wäsche**  
Schuhwaren  
Nur im  
**Friedrichstädter u. Löbauer Kredithaus**  
Schäferstraße 23 16100  
Filiale: Riesaerstraße 74.

**M. Erlor & Ernst Martin**  
Fahrradhandlung  
Valkenstr. 7 Dresden-N. Gassenstr. 7  
entw. Schlenker  
**Fahrräder erster Marken**  
und abstrakte Räder.  
Nicht billig übernehmen wir alle Reparaturen an Rädern und Zubehör.  
Spezialität: **Werkstatt-Reparaturen älterer Modelle.**  
Goldne Preise! Prompte Auslieferung!

**Seldentrikot, Badentrikot**  
**Trikotreste**  
alle Strumpf- u. Wollwaren  
billigst bei  
**Trikot-Günther**  
nur Wilsdruffer Straße 40, III

**Kredit**  
Leichte An- u. Abzahlung  
Die Ware wird nach geleisteter Anzahlung mitgegeben.  
**Herren- Damen-Bekleidung**  
Bett-, Leib- und Tischwäsche  
Schuhe usw.  
— Einzahlungserleichterung. —  
**G. Zdanowsky**  
Bartholomäusstraße 2, I.

**Zigarren à 6, 8 und 10 Pf.**  
Sigaretten, Tabak usw. auch für  
**Wiederverkäufer**  
zu billigen Preisen.  
H. Kühne, Leipzig 18784  
Augustusstrasse 6, Laden.

**Proletar. Heimstunden**  
Freigeistig-sozialistische Monatszeitschrift für proletar. Literatur, Kunst, Bildung und sozialistische Lebensgestaltung.  
Erscheint monatlich.  
Preis für das illustrierte Heft 30 Pf.  
Bestellungen in der Volksbuchhandlung und ihren Filialen sowie bei den Zeitungsanstalten.



Schar Getreuer von Haus zu Haus, um die Arbeiter für die Erwerbung des Bürgerrechts...

Als zum Ausgang der 80er Jahre die Parteileitung den Beschluß faßte, angefsichts der Ausichtslosigkeit des Kampfs...

Nach der Unterzeichnung verschiedener arbeiterreicher Vororte wurde das Listenwahlrecht in ein Berufsalters-

Bei den ersten Jahren die Verhandlungen im Stadtparlament zu verfolgen Gelegenheit hatte, fand, daß genden Jahren wurden dann auch Vorträge und Reden gewöhnt...

Bei allen diesen Kämpfen standen die Arbeiter an erster Stelle, von den Dresdner Arbeiter anerkannt und verehrt...

Die Dresdner Arbeiter, besonders so weit sie selbst an den Stadtvorordnetenämtern beteiligt waren, werden nicht ohne Dankgefühl...

Der Abschied des Amtshauptmanns

Abweichend von den bisherigen Gepflogenheiten verschiedener Behörden...

In seinen Abschiedsworten gab Dr. de Guchery zunächst einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Amtshaupt-

Im Namen der Beamenschaft sprach dem schreibenden Amtshauptmann Regierungsrat Dr. Bretschneider Worte des Dankes...

Studentische Sonnenfeier

Die Studentenschaft ist eine Zwangsorganisation. Wenn man an der Technischen Hochschule studiert...

Der Hochschulleitung deutscher Art ist eine parteipolitisch neutrale Vereinigung...

Studentenschaft und Hochschulleitung deutscher Art veranlaßten zusammen eine Sonnenfeier...

gerufen worden. Kein „royalser Biermarkt“ ragt in diesem Stild Heide empor...

Aber die „wirkliche Studenten“-Sonnenfeier, die man nach langer Zeit (— die Zeit der sozialistischen Regierung in Sachsen?)...

Bevor wurde auch noch, daß in der Studentenschaft noch der alte deutsche Geist lebe; man glaubt wohl ein Recht zu dieser Fest-

Sonderkonzert in der Jahreschau

Nachdem wie im vorigen Jahre die Möglichkeiten zum Vergleich führenden Tänzchen auch in der jetzigen Jahreschau schon wieder mehrfach geboten wurden...

Das Orchester, ein normales volles Orchester zu hören, hingewiesen werden muß. Ein großstädtischer Konzertplatz wie die Jahreschau...

Volksfest der Turnerschaft Bieschen

Am stillen Morgen des gestrigen Sonntag wurden die Einwohner der Vorstädte Bieschen und Trachenberge durch eifrige Trommeln...

Das eigentliche Volksfest nahm dann seinen Anfang um die Mittagsstunde. Auf dem Lindenplatz in Altbießen sammelte sich zu dieser Zeit...

Das Ziel war die sogenannte Schühbahn auf dem Hellergründe. Dort war ein weiser Platz für turnerische Darbietungen abgesetzt.

Der Vergnügungsbereich. Die städtischen Beamten im Ruhestande und Beamtenhinterbliebenen erhalten die Vergnügungsbereich...

Rein Junges-Bundes mehr! Der Jungdeutsche Orden, Bruderschaft Dresden...

Deutsche Schächerhand-Kaufungen. Sonntag den 6. Juli wird auf dem D. E. K. Sportplatz im Ostgrange...

Daß der deutsche Schächerhand nicht nur dem Nutzen dient, werden die Verführungen der Polizei...

Verleumdungsverbrechen. Am Donnerstag, dem 8. Juli, traf die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt...

Verlauf von Monats-, Schüler- und Lehrlingsfahrten für die Straßenbahn. Von Dienstag den 1. Juli an wird die Feiertagsfahrten...

Einleuchtungsprojekte. Wegen des — sagen wir milde — dem Reizen geradezu unerschöpflichen Urteil in dem Prozeß wegen Un-

Öffentliches Singen. Der Schulchor der 11. Volksschule bringt am Dienstag den 1. Juli...

Schießen auf D-Jäger. In letzter Zeit ist wiederholt auf Leipziger-Dresdner-D-Jäger...

Unbekannte tote Frauen. Am Freitag ist in einem Bade in der Reusnitz eine etwa 10-jährige Frau...

Sturz von der Carolabrücke. Am Sonnabend, morgens 8 1/2 Uhr, stürzte sich ein Kaufmann...

Verlorenes Kleingeld. Heute vormittag nach 8 Uhr ist dem Bankleiter der Arbeitermandolinsten auf der Reifeldorfer Straße...

Aus dem Parteilieben

Ausschuss für Arbeiterwohnfrage. Dresden. Sachauschuss der Arbeiterkommission...

6. Unterbezirk

Altstadt. Gruppe 1. Donnerstag, 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Boba, Große Bräutigasse...

Striesen 1. Frauengruppe. Donnerstag den 3. Juli, abends 7 1/2 Uhr...

Leubegau. Frauengruppe. Dienstag den 1. Juli, abends 8 Uhr...

Bezirk Neuhöf. Morgen Dienstag den 1. Juli, abends 7 1/2 Uhr...

Trachenberge. Frauengruppe. Mittwoch, abends Punkt 8 Uhr...

Gruppe Niesitz. Radio. Nebenan. Wir ersuchen unsere lesenden Genossen...

Jungsozialisten. Gruppe Südost. Dienstag den 1. Juli, abends 7 1/2 Uhr...

Jungsozialisten. Gruppe Niesitz - Niesitz. Dienstag den 1. Juli, abends 7 1/2 Uhr...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or bleed-through.

Vertical text on the left edge of the page, likely from an adjacent page or bleed-through.



# Gewerkschaftsbewegung

## Die Enttäuschung der Beamten

Aus Beamtenkreisen geht uns folgendes Schreiben zu, das die Stimmung wiedergibt, die nach den Befolgungsbedenken im Reichstag in der unteren und mittleren Beamtenschaft herrscht:

Wieder einmal hatte die Beamtenschaft alle Hoffnungen auf den Reichstag gesetzt. Wieder einmal ist sie grausam enttäuscht worden. Der Ausfall war verheerend. Die Begehren und großzügigen Anträge aller Parteien, um die Not in den unteren und mittleren Gruppen zu beseitigen, Allgemeine Verurteilung der unsozialen Befolgsreform und des eigenmächtigen Vorgehens der Regierung, längere Pause, Ausnahmeverordnungen, Kompromiß, Pflichten für Gruppen 1 bis 6, glänzende Rede im Reichstag, Ja und Amen, Schluß. Der Vorhang fällt und die Beamten hungern weiter.

Ein Oberst a. D. erbält an Pension für Juli und Nachzahlung für Juni über 1000 M. Dafür darf er auch die Republik beschreiben. Andre Arbeit für den Staat leistet er nicht. Diese lärglichen Bezüge werden noch um das erhöht, was die Vertreter mehrerer Fabrikfabriken einbringen. So sieht der heutige Staat aus. Und der Reichstag macht das mit. Das war die große Aktion für die unteren und mittleren Beamten. Seine nennenswerte Ausgleiche der Spannung zwischen den einzelnen Gruppen.

Wäre es nicht möglich gewesen, mit den vorhandenen Mitteln eine sozialere Staffellung durchzuführen? Können die oberen Gruppen 71 Prozent bekommen? Dätten 61 Prozent nicht auch ausgereicht, um die bittere Not in diesen Gruppen zu lindern? Sollte der Reichstag nicht die Macht in den Händen, diese Höhe herabzusetzen? Vielleicht hätten die dadurch freierwerdenden Mittel zusammen mit den von der Regierung zur Verfügung gestellten 71 Millionen Mark gerade gelangt, um einen vernünftigen Ausgleich zu schaffen und die größten Schäden zu beseitigen. Wenn schon diese bürgerliche Regierung kein soziales Verständnis besitzt, so hätte man es doch wenigstens von den Volksvertretern erwartet. Mindestens mußte im Reichstage ein klarer Beschluß in diesem Sinne herbeigeführt werden, der die Regierung zur Stellungnahme zwang. Die Ausrede, es ständen keine Mittel zur Verfügung, wäre dann hinfällig gewesen. Und die Beamten hätten das wahre Gesicht der Regierung und der bürgerlichen Parteien erkannt. So gab es wieder ein Kompromiß, mit dem niemand wirklich geholfen ist. Was nützen schließlich alle Proteste, wenn der Reichstag so jämmerlich verhält. Was hier geleistet worden ist, ist höchliche Bureaukratiearbeit. Die Beamtenschaft erwartet diesmal eine wirklich großzügige Gestaltung der Befolgungsordnung. Aber nichts ist geschehen, was das Befolgungsbedenken der Regierung in sozialem Sinne ausgeglichen hätte. Denn was man schließlich den Gruppen 1 bis 6 zugestimmt hat, ist kaum der Rede wert.

Nicht einmal die Ermächtigung für zukünftige Befolgungsregelungen ist der Regierung entgangen worden. Aber hier liegt wenigstens eine klare Entscheidung vor. Der Antrag wurde abgelehnt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten. Das nächste Befolgungsbedenken der Regierung ist den bürgerlichen Parteien des Reichstages zu danken. Denn alle schönen Reden hatten doch keinen Sinn, wenn man nicht verbindet, daß in Zukunft ähnliches geschehen konnte. Kollegen, erkennt das wahre Gesicht jener Parteien und handelt danach.

## Zum Mantelarifvertrag der Gemeindearbeiter

Unter dieser Überschrift leitet der Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden den Sachstand der Verhandlungen mit den Gemeindearbeitern mit. Die Schlichter können den Einbruch erweisen, als ob der Reichsarbeiterverband tatsächlich sich bemüht habe, mit den Arbeitnehmern zu einer neuen tragbaren Vereinbarung zu gelangen. Das Gegenteil trifft zu. Wenn von den besonderen Vorteilen der Gemeindearbeiter gesprochen wird und dies nach den Vorschlägen des Reichsarbeiterverbandes für den neuen Reichsmantelarif grundfänglich aufrechterhalten bleiben, so erscheint es schon nötig, den tatsächlichen Sachverhalt der Öffentlichkeit nicht länger vorzuenthalten.

Der Reichsarbeiterverband kündigte dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter von Reichsmantelarif; der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hat keine Kündigung ausgesprochen, wie vom Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden behauptet wurde. Bereits in den ersten Verhandlungen stellten sich eine große Anzahl Differenzpunkte heraus und die für den 11. und 12. Juni angeetzten erneuten Verhandlungen beizugehen nur Streitigkeiten über einige untergeordnete Punkte. Strittig blieben insbesondere die Fragen des Geltungsbereiches, der Arbeitszeit, der Zuschlagsbezahlung für Nacht- und Sonntagarbeit, Bezahlung der Bodenfeiertage und des Krankengeldzuschusses sowie des Urlaubes und Ruhegeldes. Nach sechs feststehenden Verhandlungsrunden hat der Arbeitgeber am zweiten Tage deshalb die Beratungen ab, weil die Arbeitnehmervertreter sich nicht dazu verstehen konnten, grundsätzlich die 54-kündliche Wochenarbeitszeit anzuerkennen. Im Entwurfe verlangten die Arbeitgebervertreter sogar noch die Möglichkeit einer besonderen, darüber hinausgehenden Arbeitszeitverlängerung. Der Geltungsbereich sollte fast eingeschränkt und damit eine Anzahl von Gruppen herausgenommen werden. Für dienstplanmäßige Nacht- und Sonntagarbeit sollten Lohnzuschläge nicht zulässig sein. Jetzt erhalten die sächsischen Gemeindearbeiter im ersten Falle 10 Prozent und im letzten 60 Prozent Zuschlag. Der Lebens- und Krankenzuschlag, der heute in der Regel 25 bis 60 Prozent beträgt, sollte auf 10 bis 15 Prozent ermäßigt werden. Den Urlaub beschloß der Reichsarbeiterverband um durchschnittlich 7 Tage zu verringern. Dabei beginnt der Urlaub für die Mehrheit nach der jetzigen Fassung des R. M. A. nach einem Jahre mit 4 Tagen und endet bei 20jähriger Dienstzeit mit 17 Tagen. Im Krankheitsfalle wird den Gemeindearbeitern nach dem R. M. A. unter Anrechnung des Krankengeldes unter verschiedenen Voraussetzungen ein Krankenzuschlag von 60% bis 80 Prozent des tatsächlichen Lohnes gezahlt. Der Reichsarbeiterverband schlägt eine Herabsetzung auf 50 bis 65 Prozent, je nach der Dienstzeit, vor. Dabei bliebe der Betrag in den meisten Fällen unter dem regulär zu zahlenden Krankengeld zurück, würde der Gemeinde demnach nur geringe Ausgaben verursachen. Trotzdem findet nun noch der Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden den Mut, zu behaupten, daß nach den Vorschlägen des Reichsarbeiterverbandes alle Rechte grundsätzlich aufrechterhalten bleiben. Das ist — gelinde gesagt — eine Irreführung. Diese geplanten Abänderungen entsprechen durchaus nicht einer Notwendigkeit auf Grund der bisherigen Erfahrungen. Sie entsprechen nur den Wünschen des ins Schlepptau der privaten Arbeitgeberverbände gekommenen Reichsarbeiterverbandes, dessen Vertragsentwurf alle Reichspolitik der Unternehmerverbände aufzulehnen. Von einer vernünftigen kommunalen Sozialpolitik kann hier nicht mehr die Rede sein.

Und wie sieht denn der Ruhegeld aus, der den Gemeindearbeitern gewährt wird, zu dem die sächsischen Arbeiter 24 Prozent ihres Lohnes beitragen? — Nach erfülltem 10. Dienstjahre hat der Arbeiter Anspruch auf Ruhegeld, wenn er zu anderer als der bisherigen Arbeit nicht verwendbar erscheint. Hat er das 65. Lebensjahr vollendet, ist seine dauernde Arbeitsunfähigkeit ohne weiteres anzunehmen. Der Ruhegeld steigt von 25 Prozent bis zu 60 Prozent nach 40jähriger Dienstzeit, die in dem allerersten Jahre erreicht werden wird. Als Beispiel sei nur ein Arbeiter mit 30jähriger Dienstzeit und einem Ruhegeld von monatlich 21,34 M. und ein solcher mit 25 Jahren Beschäftigung bei der Gemeinde und einem Ruhegeld von 40 Prozent = 34,94 M. monatlich erwähnt. Die Witwe dieses Arbeiters erhält im ersten Falle ein Witwengehalt von monatlich 10,92 M. und im zweiten 13,96 M. Eine städtische angelernte Arbeiterin oder Reinigungsfrau bezieht nach 30jähriger Tätigkeit einen Ruhegeld von 16,60 M. und nach 25 Jahren einen solchen von 24,96 M. pro Monat. Neben diesen Ruhegehältern wird aber keineswegs die Invalidenrente noch gewährt, sondern diese findet auf die Ruhegehältern Anrechnung, so daß der Gemeinde in vielen Fällen in der Tat nicht allzuviel zu leisten übrig bleibt. Diese Leistungen an die im Ruhestand befindlichen Arbeiter

bedürfen der schnellsten Verbesserung, wenn diese an Arbeitskräften verbraucht nicht noch weiter der Verelendung und dem Elend verfallen sollen.

Wenn der Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden in seiner Forderung davon spricht, daß er von jeder Partei darauf gelegt habe, die Arbeitsverhältnisse tariflich so zu regeln, daß sie die Interessen der Arbeitnehmer in weitestgehendem Umfange berücksichtigen, so liegt zweifellos diese Absicht in der Reichsgewerkschaft nicht vor, und der Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden wird bemächtigt Gelegenheit haben, das hier Gesagte in die Tat umzusetzen.

## Kurzweilige kommunistische Lügen

Kommunisten sabotieren die Sammlungen für Bergarbeiter. Der kommunistische Stadterordnete Willi Schneider scheint von Zeit zu Zeit das Bedürfnis zu haben, seine Parteifreunde zu beneiden, daß er ein gelehriger Schüler Sinowjews ist. In der Tribüne vom 24. Juni steuerte eine Wort „Die proletarische Sozialdemokratie gegen die Bergarbeiter“, die von Verbrennungen nur so wimmelt. Die R. P. D. hatte in der letzten Sitzung einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, in dem sie für die Berg- und Holzarbeiter 5000 Mark zu Unterstützungszwecken forderte. Unsere Fraktion mußte sich gegen diesen Antrag wenden, weil es nach den gesetzlichen Vorschriften nicht möglich gewesen wäre, diesen Antrag durchzuführen. Diesen Vorgang nimmt nun Herr Schneider zum Anlaß, um uns vorzumerken, daß wir „Inhaber“ und auf Seiten des Bergbauvereins gesteckt hätten, und greift insbesondere unsern Stadterordneten Anwalt an.

Wie liegt nun der Sachverhalt. Lange bevor die Kommunisten daran gedacht haben, ihren Antrag zu stellen, hat die Stadtverwaltung die Bergarbeiterfamilien unterstützt. Sie hat bei ihrer Unterstützungsfunktion sich nach den Richtlinien des Reichsarbeitsministeriums gerichtet. Diese Unterstützung hat auch das volle Verständnis und die Billigung der Bergarbeiter gefunden; denn es lag im Interesse der Bergarbeiter, daß bei der Unterstützungszahlung die persönlichen Verhältnisse berücksichtigt werden. Das war nur möglich, wenn mit Hilfe der ehrenamtlichen Wohlfahrtspflege die Unterstützung durchgeführt wurde. Es sei nochmals betont, daß auch die Bergarbeiter mit dieser Regelung einverstanden waren. Die Kommunisten glaubten aber, etwas besonderes tun zu müssen, indem sie einen besonderen Antrag stellten. Der Stadterordnete Anwalt hat nicht erklärt, daß er gegen die Verwendung öffentlicher Mittel sei, sondern hat in seinen Ausführungen betont, daß eine begrenzte Summe nicht bewilligt werden darf, weil sonst die Stadt eine Konventionstrafe zu gewärtigen hat.

Auch die Kommunisten werden wissen, daß unsere Stadt bereits einmal wegen der Unterstützung ausgedehnter Gustahlfabrikarbeiter eine Strafe von 10000 M. zahlen mußte. Ferner dürfte den Kommunisten nicht unbekannt sein, daß unsere Fraktion gefordert und auch bereits durchgeführt hat, daß in Freital die Richtlinien der sächsischen Landesregierung für die Unterstützung bedürftiger Arbeiter in weithergiger Weise ausgelegt werden. Damit dieser Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion ist die von den Kommunisten beantragte Summe längst überholt, so daß die revolutionären Propagandisten mit ihrem Agitationsantrag wieder einmal beträchtlich hinterher hinken.

Im Gegenzug zu diesem Eintreten der R. P. D. für die Bergarbeiter zeigten die Kommunisten offen in den Petitionen, daß sie nichts für die freierwerbenden Bergarbeiter übrig hatten. Bei Seibel und Raumann s. B. haben die Kommunisten die Arbeiterkraft aufgefressen, nichts auf die Rüste des R. M. A. und des Bergarbeiterverbandes zu setzen. Diese Feststellungen unserer Genossen Arnold war den Kommunisten zwar unangenehm, konnte aber nicht widerlegt werden.

Wenn weiter davon gesprochen wird, daß in Wildbrunn und Dresden unsere Partei den kommunistischen Anträgen zugestimmt habe, so stimmt das auch nicht. Im Wildbrunner Stadterordnetenkollegium sitzen keine Kommunisten und können dementsprechend auch keine Anträge stellen. Unsere Genossen haben dort bei der Haushaltplanberatung beantragt, 5000 M. zur Unterstützung in Not geratener Einwohner in den Haushaltplan einzuflechten, und aus diesen Haushaltplanmäßigen Mitteln sind die Bergarbeiterfamilien unterstützt worden.

Wenn diese ganze Schreiberlei mit der Aufforderung schließt, die „sachliche“ Volkszeitung aus dem Hause zu werfen, so mietet dieser Anruf aus kommunistischem Munde ganz besonders schlecht an. Die R. P. D. schätzt die Freitaler Arbeiterkraft doch etwas gar zu niedrig ein, wenn sie glaubt, daß in Freital nichts von den endlosen Freundschaftsbeteuerungen zwischen Kommunisten und Reichspolitik und dem häufigen Zusammengehen dieser beiden Parteien bekannt ist. Die Kommunisten sollten also mit derartigen Vorwürfen gegen andre etwas vorsichtiger sein und sich lieber an ihre eigene Nase fassen.

## Die Verschlechterung hält an

Der Arbeitsmarkt in Dresden zeigt nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises in der Woche vom 21. bis einschließlich 27. Juni eine weitere Verschlechterung. Die Ausdehnung von Kurzarbeit und Ausschlag hat erheblich zugenommen. Die Zahl der unterstützten Ausschlag ist von 600 auf 1800 gestiegen. Insgesamt dürften im Dresdner Bezirk zur Zeit etwa 2200 Ausschlag vorhanden sein. Auch die Zahl der

unterstützten Vollerwerbslosen weist eine Zunahme um 300 auf 4300 auf. Der Bestand an Arbeitsuchenden hat sich mit 13 300 ungefähr auf der Höhe der Vorwoche gehalten, da die Nebenberufe sowie die Tabak- und Konfektindustrie für Arbeitskräfte aufnahmefähig blieben.

In der Metallindustrie ist die Lage besonders ungünstig. Auch das Bekleidungs-gewerbe zeigt eine erhebliche Zunahme der Arbeitsuchenden. Als Entlassungsgrund wird in allen Fällen Kapitalmangel angegeben. Im Holzgewerbe bestand wegen der nunmehr 5 Wochen dauernden Aussperrung keine Vermittlungsmöglichkeit.

Die Landwirtschaft war auch für Ungelernte aufnahmefähig. Die Gärtnereien nahmen Entlassungen vor. Im Baugewerbe sind noch einige Betriebe durch Streik stillgelegt. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat etwas zugenommen, da namentlich auch im Baugewerbe der Kapitalmangel außerordentlich hemmend in Erscheinung tritt. Trotzdem ist die Lage für ältere Ungelernte und Erwerbsbeschränkte.

## Keine Änderung der Kreditpolitik

Der Zentralkomitee der Reichsbank hielt am Freitag in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten eine Sitzung ab. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte im Verlauf der Besprechungen u. a. folgendes aus: In Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Zentralkomitees in seiner letzten Sitzung sind in der Richtung geändert worden, daß der mäßigbräunlichen Anwendung ein Riegel vorgezogen ist. Nach den Feststellungen der Reichsbank handelt es sich bei den Konsumen, Zahlungsbeeinträchtigungen und Geschäftsaufstellungen der letzten Monate ganz überwiegend um Nachkriegsgründungen, und von diesen wieder in der Hauptsache um Firmen, die in der Zeit der härtesten Inflation entstanden sind. Die Reichsbank wird wie bisher jeden Fall, wo sie um Hilfe in Kapitalnot angegangen wird, sorgfältig prüfen und, soweit es mit den währungspolitischen Interessen vertretbar ist, helfen, wie dieses auch in den verflochtenen Wochen geschehen ist. Eine generelle Änderung der bisher befolgten Kreditpolitik kann indes vorläufig nicht in Aussicht genommen werden.

Auf die bevorstehenden Veränderungen gemäß dem Dames-Gutachten eingegangen, teilte Schacht mit, daß die auf Grund des Sachverständigengutachtens zu errichtende Währungsbank die Reichsbank sein wird, die in einer den Vorschlägen der Experten entsprechenden Form weiterbestehen bleibt, und für die, soweit sich bisher übersehen läßt, eine Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 2:1 in Aussicht genommen werden kann. Das Mindestkapital der Reichsbank wird 300, das Höchstkapital 400 Millionen Goldmark sein, wobei die Anteilseigner der Goldbank auf ein gewisses Umlaufrecht für ihre Aktien in Reichsbankaktien erhalten sollen. Die Festlegung des Diskontsatzes der Reichsbank bleibt nach wie vor allein in den Händen des Reichsbankdirektoriums.

Der Deputierte des Zentralkomitees, Herr Dr. v. Schambach, erläuterte dann das Gutachten des Zentralkomitees über die Bilanz und die Gewinnberechnung dahin, daß der Zentralausschuß nicht zu erinnern habe und mit der vorgeschlagenen Dividende von 10 Millionen Mark für je 1000 M. Anteil sowie mit der im Gelegenheitsrat vorgeschlagenen Gewinnbeteiligung des Reichs in Höhe von 10,3 Trillionen Mark einverstanden sei.

Verantwortlich für Vollst. Kurt Seilka; für Gewerkschaftliches Hans Finsterbusch; für Sachverh. Max Gade; für Dresdner Chronik Kurt Wochmann; sämtlich in Dresden; für Volkes und Freital: Kurt Seilka; Dresden; für Antiquar: Max Reichel; Dresden. Druck und Verlag von Kaden & Gomb. Dresden

## Neustädter Schauspielhaus.

Montag den 30. Juni, abends 7 1/2 Uhr  
Letztes Gastspiel Hermine Körner  
Letzte Aufführung der Spielzeit!

## Kapitän Braubounds Bekehrung

Ein Abenteuer in drei Akten von Bernhard Shaw.  
Karten an der Tageskasse von 10 bis 2 Uhr und ab 5 Uhr sowie im Restlokalhaus und Juvalienbank.  
Telephonische Bestellungen: 16671. (197)

# 20% Rabatt

## auf alle Waren

### Modehaus

# Dreßler

## Prager Straße 12

[w 300]

ANZ U-13

Montag den 30. Juni 1924  
überlegte  
treten  
zweifel  
gehalten  
ist und  
sie auch  
Aktivität  
wirklich  
ihnen ge  
Wort ge  
allgemei  
maligen  
wurde  
folgebef  
her unfr  
schafst  
und der  
sich selb  
worden.  
vom „un  
noch dur  
große W  
lag zu M  
hätten d  
sie haben  
Sozialbe  
sofigkeit  
Parteien  
von der  
mögen.  
der „Re  
an dem  
mu nicht  
erbe  
übrigens  
Sozialbe  
eine  
Glaubh  
Partei h  
fiktional  
-Partei i  
Opposit  
weisen, h  
freierwe  
werden  
Unglück  
können u  
nicht z  
ringer  
Beweg  
geben.  
D  
Verlauf  
Summe  
Daher;  
Gebiet e  
M  
Agrarier  
und die  
Ermdürl  
weise a  
Produkte  
Regierun  
Ermdürl  
Ermdürl  
brauchen  
Anstehen  
der-Entf  
handels  
langt m  
5 1/2 u  
Vollstän  
tratie  
Es  
arbeitet  
Bauarbeit  
industrie.  
aus Über  
werde in  
Baumwo  
Zatfaden,  
über den  
höhen so  
Deutschla  
geschlagen  
D  
Sozialist  
Himmel  
Erhöhung  
Die Gar  
Garne zu  
Begründe  
Vorkriegs  
nicht ein  
stichhaltig  
noch groß  
verarbeit  
markt au  
man ihr  
30  
wirren h  
bold hier  
Weltbew  
fähigkeit  
hat sich  
nicht zu  
muß, da  
zu greib  
des Reich  
werden. W  
Teppiche,  
das Reich  
der Hand  
geschäde  
mächtig  
veranlaß



# Partei- und Parteitag

(Schluß)

## Rheinische Zeitung, Köln

So unabweisbar ist diesmal der Spruch des Parteitages, so überlegen die Mehrheit, und so kameradschaftlich war das Auftreten der meisten oppositionellen Mitglieder, daß wir nicht daran zweifeln: die in Berlin gewiesene Linie wird von uns allen eingehalten werden. Der Parteitag hat gesprochen. Sein Beschluß ist uns Befehl. Wir marschieren.

Gestehen wir unsern oppositionellen Parteifreunden zu, daß sie auch auf dem Parteitage, wie meist im Lande, mit größerer Aktivität aufgetreten sind als die Mehrheit. Aber haben sie wirklich Anspruch auf die geistige Führung der Partei? Wir billigen ihnen gerne zu, daß auch aus ihren Reihen manches treffende Wort gefallen ist, aber es bleibt doch die Tatsache, daß nun die allermeisten selbständigen Köpfe der Partei, auch die aus der ehemaligen U. S. P., fest auf dem Boden der Mehrheit stehen.

## Vollstblatt, Bochum

So erfüllte der Parteitag bis aufs letzte seine Pflicht! Er wurde wegwandend in allen politischen Fragen und schaffte insoweit in gewissem Sinne die notwendige Klärung in den bisher umstrittenen politischen Fragen. Das gilt neben den Wirtschaftsfragen von der Koalitionspolitik, dem föderalistischen Konflikt und der Haltung unserer Partei zu dem Staate von heute.

## Offener Arbeiterzeitung

Es ist auf dem Berliner Parteitag von den Genossen, die sich selbst Opposition benannten, viel von Klassenkampf geredet worden. Genosse Dörmann sprach als Führer der Opposition sogar vom „unverfälschten Klassenkampf“, für den sich der Parteitag nach durch einen besonderen Antrag erklären sollte. Die Übergröße Mehrheit der Delegierten lehnte es ab, sich durch den Parteitag zu Klassenkämpfern strempeln zu lassen. Die Antragsteller aber hätten den Parteitag besser mit solchen Anträgen verhandelt, denn sie haben damit nicht nur der Partei, sondern ihrem Ansehen als Sozialdemokraten den allerhöchsten Dienst erwiesen.

## Volkswille, Hannover

Die Kommunisten können sich nicht genug tun, die „Autokratie“ und „Führerschaft“ der „Opposition“ auf dem Berliner Parteitage festzustellen. Ihre Büt darüber beweist nur, daß sie von der Opposition in der Sozialdemokratie nichts zu erwarten wagen. Und in der Tat; in dieser Frage war der Parteitag von der „Rechten“ bis zur äußersten „Linken“ ein festgefügtes Band, an dem sich kommunistischer Wahnwitz und kommunistische Demagogie die Zähne brechen werden. Das wird die Zukunft lehren. Es steht der K. P. D. übrigens recht gut an, von der „Führerschaft“ der Opposition in der Sozialdemokratie zu reden. Freilich, in der K. P. D. gibt es keine Opposition. Wer sich nicht bedingungslos den Glaubenssätzen der Moskauer Herrgötter fügt, der „steht“ aus der Partei hinaus. Bevor ihm die Möglichkeit nachdrücklicher Oppositionsaussagen gegeben ist. Und so etwas nennt sich die „Partei des Proletariats“. Gut Glück, ihr Herrschaften! Nun zur Opposition. . . Die Mehrheit des Parteitages wäre dankbar gewesen, hätte die Opposition ihre Wege zeigen können, wie der Befreiungskampf des Proletariats schneller würde vorwärts getrieben werden können. Das konnte sie nicht. Ist die Opposition ein Unglück für die Partei? Ja, ja! Im Gegenteil: Wir können uns beglückwünschen, wieder einer Partei zu sein, in der nicht Toleranz herrscht, sondern in der die Geister ringen, um dem Fortschreiten der proletarischen Bewegung die praktische Linie und Form zu geben.

## Volkstfreund, Karlsruhe

Dort schreibt „Neptunus“ (Georg Schöpflin?): Der Parteitag hat den erwarteten ruhigen und sachlichen Verlauf genommen und in drei Tagen eine anerkennenswerte Summe wertvoller Arbeit geleistet. Die Regie war auf der Höhe; der Parteivorstand hat seine Geschicklichkeit auf diesem Gebiet erneut bewiesen. Auch die Schlußanträge kamen

jedesmal so prompt im richtigen Augenblick, daß mit Erfolg der sonst drohenden unerlösten Reberlei gesteuert werden konnte. Parteivorstand und Reichstagsfraktion haben seit der Münchener Vereinigung reichlich die heftigste Kritik über sich ergehen lassen müssen, daß schon die beinahe unermessliche Kraft der Sozialdemokratie dazu gehört, die oft systematisch geübte und manchmal wenig brüderlich gehaltene Kritik ohne ernste Wirkungen für die Partei zu überleben.

## Schlesische Bergwacht, Waldenburg

Das vielleicht merkwürdigste Urteil fällt das Waldenburger Parteiorgan, das zu Zeiten des Ermächtigungsgesetzes vorgab, auf dem Boden der Opposition zu stehen. Es schreibt:

Jetzt Politik überhaupt zu treiben ist eine sehr schwere Sache, weil alle Verhältnisse vollständig demotiviert und damit auch vollkommen unüberschaubar waren, es vorausichtlich auch noch für eine lange Zeit bleiben werden. Das nun aber auch noch als verantwortungsbewußte Arbeiterpartei tun zu müssen, ist eine Aufgabe, die eben am Ende auf die Rührerheit hinauslaufen kann, deren hartes Fortbestehen auf dem Berliner Parteitag wir so schmerzlich empfunden haben. Politik ist jetzt mehr denn je zuvor tatsächlich nur die Kunst des Möglichen, auch für die Sozialdemokratie; und deshalb wird sie immer mehr eine sozusagen handwerkermäßige Veldigung werden, die auf das berufsmäßige Politiker- und Parlamentarierum der westlichen Republiken hinausläuft. Große Grundzüge und Richtlinien lassen sich dafür nicht aufstellen, vielmehr wird mit jedem Wechsel der Verhältnisse auch ein Wechsel der eigenen Stellung eintreten, wobei es meistens nur auf die Abwägung der Macht des Gegners und der Verhältnisse der Vor- und Nachteile dieser oder jener Haltung, der Auswirkung irgendeiner parlamentarischen Handlung ankommt. Infolgedessen sind uns auch die großen theoretischen Auseinandersetzungen für die Zukunft erspart oder auch unmöglich gemacht, die früher das Parteileben der Sozialdemokratie so erfüllten und namentlich den Parteitag ein besonderes Gepräge gaben.

Das sagt aber nicht, daß es damit unter allen Umständen so bleiben muß, wie es jetzt in Berlin gewesen ist, vielmehr stehen wir auf dem Standpunkt, daß man auch da noch manches tun kann, was den großen Reichstagsmann der Sozialdemokratie einen gewissen Schwung, eine gewisse Wärme und auch eine gewisse geistige Frische gibt, die wühlend und lebend ausströmt auf unsere gesamten Mitgliedschaften und weit darüber hinaus.

## Arbeiterzeitung, Wien

Unser Wiener Bruderblatt bringt eine Betrachtung von einem österreichischen Teilnehmer (Otto Leichter); es heißt darin:

Trotzdem die Opposition in der deutschen Partei verhältnismäßig stark ist und insbesondere auf die geschilderte Anhängerzahl einiger Einzelstaaten hinweisen kann, konnte sie jedoch ihre Ansichten nicht geschlossen durchsetzen, da der Parteitag in echt norddeutscher Spärlichkeit mit Mehrheit beschloß, der Opposition kein Korrektiv zuzubilligen. Es wurde der Linken sogar überlassen, daß sie sich an den Wortmeldungen sehr zahlreich beteiligte und durch frische Werbung an die Spitze der Rednerreihe zu kommen trachtete.

Diese gewissen Gegensätzlichkeiten der Meinungen, die eigentlich in der deutschen Sozialdemokratie vor dem Kriege bereits bestanden haben, dürfen nicht dazu verleiten, die deutsche Partei für innerlich zerfallen zu halten. Gerade die glatte Lösung der sächlichen Frage ist ein starker Beweis der inneren Kraft der Partei und ihres Willens zur Einheit.

Im ganzen hat, trotz aller unerfreulichen Einzelheiten, trotz allem Mangel an der Tradition der Parteilinie gezeigt, daß es auch in Deutschland wieder vorwärtsgeht. Nicht nur nach außen in einer Zunahme der Mitglieder und größerer finanzieller Stärke der Organisation, sondern auch nach innen in der allmählichen Wiedererringung jenes Glanz und jener Entschlossenheit, die die deutsche Sozialdemokratie vor dem Kriege zur Avantgarde der Internationale gemacht hat. Die Verschärfung der Klassen- gegenüber auch in Deutschland wird diese Entwicklung beschleunigen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die es nach wie vor absieht, Jölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse zu gewähren, muß andererseits dafür wirken, daß sich die Preis der Preise für Industrieprodukte der Preisstöße der Agrarprodukte anpaßt. Daher bekämpft die Sozialdemokratie auch die Jölle für Rohstoffe und Fertigerzeugnisse der Industrie; neben Textilien insbesondere solche für Eisen und Leder bzw. der daraus gefertigten Erzeugnisse. Denn solche Jölle, insbesondere jetzt, wo die Textil-, Eisen- und Lederindustrie so stark verurteilt ist, dienen nur dazu, die Monopolstellung dieser Kartelle und Trusts preispolitisch zu befestigen. Was die Sozialdemokratie an politischer Macht einsehen kann, wird sie einsetzen, um diese neuen Schwelbände des Großkapitals vom Körper unserer Volkswirtschaft fernzuhalten.

## Volkswirtschaft

### Die Textilindustrie

Die mit vielem Lärm angekündigte Textilindustrie zur Ermittlung der Ursachen der überhöhten Textilpreise ist, wie es zu erwarten war, wie das Hornberger Schiefen verlaufen. Die Kommission hat zahlreiche Sachverständige aus den verschiedensten Spezialgebieten der Textilwirtschaft vernommen. Mit dem Ergebnis kann aber, wie der amtliche Bericht selbst eingesteht, nicht viel angefangen werden. Die Kommission mußte die Angaben der Sachverständigen auf Treu und Glauben hinnehmen, ohne Aussicht auf erfolgreiche Nachprüfung zu haben.

Die Kommission kam zu der Auffassung, daß die Preissteigerungen vorwiegend auf die allgemeinen und die in den deutschen Verhältnissen liegenden besonderen Verteuerungsfaktoren zurückgeführt werden müssen. Die Verhältnisse sind aber in den einzelnen Betrieben zu verschieden, so daß die Kommission nicht in der Lage war, bestimmte Schlüsse zu ziehen, in welchem Maße Steuern, Herabsetzung der Generalzölle, Zuckersinken, nicht voll beschäftigte Betriebe, Kauf von Rohstoffen während der Pause auf dem Weltmarkt, Verzicht aller Art, irrationale Erweiterung der Betriebe usw. an der Textilpreisüberhebung beteiligt sind.

Von den Sachverständigen ist der Kommission eine ganze Anzahl kalkulatorischer Angaben aus der Vorkriegszeit wie aus der Gegenwart gemacht worden, die aber höchst verschieden waren. Bei mancher dieser Kalkulation wurde nach Errechnung der Selbstkosten der Zuschlag gemacht, indem die Spesen für den Weiterbetrieb sowohl wie ein besonderer Gewinnzuschlag mit eingerechnet waren. Keine dieser Kalkulationen ist ohne Einwirkung in die Bücher wirklich nachprüfbar. Soweit die Gewinnzüge sichtbar waren, mußten sie als normal bezeichnet werden. Es war aber keine Möglichkeit vorhanden, festzustellen, ob die einzelnen Sätze, die bei der Berechnung der Selbstkosten angegeben wurden, reichlich bemessen waren und daher noch Gewinnmöglichkeiten zuließen. Mit andern Worten, die Möglichkeit, den Preisüberhöhten auf die Spur zu kommen, war nicht vorhanden.

Andererseits wird das Resultat der Textilindustrie das Märchen von den preissteigernden Löhnen zerstören. Der amtliche Bericht sagt darüber: „In den meisten Fällen mußte auch, besonders bei westlichen Arbeitskräften, eine Steigerung der Nominallöhne im Vergleich zu den Friedenslöhnen festgestellt werden. Jedoch ist die Steigerung nicht derart, daß der Lohnanteil am fertigen Produkt in wesentlichem Maße für die Verteuerung herangezogen werden kann; dazu ist dieser Anteil, verglichen mit den viel mehr gestiegenen andern Bestandteilen des Preises, zu gering; der Lohnanteil ist zur Zeit prozentual geringer als in der Vorkriegszeit.“

Die Untersuchung über die in der Textilindustrie nicht sehr zahlreichen Preisartikelle hat noch nicht stattgefunden. Sie soll Anfang Juli erfolgen. Herr Hamm, der den Reichstagsfraktion mit dieser Enquete beauftragt, hat in der ganzen Kraus und heimische Rufe

bewiesen. Wir legen auch auf die Fortsetzung der Kommissie keinen Wert mehr und verlangen, daß nunmehr die Preisnormalisierung vor allem durch Erleichterung der Einfuhr billigerer Auslandsgüter vorgenommen wird.

Der Zentralverband des Deutschen Großhandels hat eine Eingabe an den Reichsjustizminister gerichtet, zur Behebung der Geldnot das Rechnungswesenverfahren zu beschleunigen. u. a. wird auch die Aufhebung der Gerichtshöfen angeregt. Die beschleunigte die Gerichte sind, beweist die Mitteilung, daß bei dem einen Amtsgericht Berlin-Mitte im März etwa 6000, im April 11 000, im Mai 22 000 und in der ersten Hälfte des Monats Juni 12 000 Zahlungsbefehle ausgefertigt worden sind.

Die Reichsindifferenz für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch den 25. Juni bis 1,11 Milliarden der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,12 Milliarden) ist demnach eine Abnahme von 0,9 B. & zu verzeichnen.

Bedeutende Stilllegungen. Wie der Voss. Ztg. aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, sind in Birmaeus und Umgebung in den letzten Tagen nicht weniger als 170 Betriebe stillgelegt und dadurch mehr als 4000 Arbeiter arbeitslos geworden. Die hierdurch hervorgerufene Notlage hat den Reichstagsabgeordneten Hermann Hofmann in Ludwigshafen veranlaßt, bei den maßgebenden Instanzen die nötigen Schritte anzuregen, damit der fürchtbaren Not gesteuert werde.

Trotz der staatlichen Unterstützungspolitik sieht sich, wie die Vossische Zeitung meldet, die Mansfelder Kupferindustrie durch die steigende Gewerkschaft gezwungen, den Hermannscheschitz stillzuliegen. 2000 Arbeiter und Angestellten wurde gefündigt. 850 davon werden auf Nachbarschaft übernommen.

## Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

vom 28. Juni  
Preise in Goldmark auf Basis der Goldmark des Deutschen Reiches. Getreide und Getreideerzeugnisse je 100 Kilogramm. Weizen, märk. 136—141 (136—141), Roggen, märk. 120—129 (120—129), Gerste, Brau- 139—146 (138—148), Gerste, Futter 127 bis 135 (127—135), Hafer, märk. 121—131 (129—131), Hafer, pommer. — (—), Weizenmehl Berlin — (—), Weizenmehl 20,00—23,25 (20,50 bis 23,25), Abgemehltes 18,00—20,75 (18,00—20,75), Victoria-Erbsen 19,00—20,00 (19,00—20,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortage.

## Aus aller Welt

### Das unterhöhlte Delsnitz

Aus Chemnitz wird unter dem 24. Juni gemeldet: Im benachbarten Delsnitz steht infolge der außerordentlich starken Regengüsse am Sonntag und Montag der ganze mittlere Stadteil unter Wasser. Da der Ort durch die große Schwachanlage untergraben ist und dieser Stadteil eine erhebliche Senkung erfahren hat, sammeln sich die Wasserflächen in der Nähe des Weiserhaukes, dessen Umgebung einem See gleicht. Jeder Verkehr ist unmöglich. Infolge der Erderschütterungen zeigen die Häuser große Risse, und die Schwachanlage hat sich geworpen gesehen, die Bewohner zum baldigen Verlassen der Wohnung aufzufordern. Es ist zu befürchten, daß der gefährdete Stadteil eines Tages vom Erdboden verschwindet. Weitere Senkungen wurden an der Robinson- und Stollberg-S. Gebäuden festgestellt. Es wird mit allen Kräften daran gearbeitet, weitere Senkungen zu verhindern.

### Gericht und Hakenkreuz

(Bürgerl. Weidg.) Berlin, 28. Juni. In der vergangenen Woche hatte der Vorsitzende einer Schöffengericht Dr. Friedländer den Reichstagsabgeordneten Major a. D. Penning in eine Ordnungstrafe genommen, weil Penning im Gerichtssaal mit einem Hakenkreuz erschienen war und dieses auf Verlangen des Vorsitzenden nicht ablegte. Der Rechtsbeistand des Beklagten hatte darauf Dr. Friedländer wegen Befangenheit angeklagt. Das Landgericht 8. hat über den Ablehnungsantrag zu entscheiden hatte, hat nunmehr dem Gesuch stattgegeben mit der Begründung, daß wohl ein in auffälliger Weise getragenes Hakenkreuz der Würde des Gerichts nicht entspreche und darum abzulegen sei. Der Richter habe aber in diesem Falle an seine Aufforderung, das Hakenkreuz abzulegen, keinen schärflichen politischen Aufforderungen geknüpft (1), so daß ein Mißtrauen des Klägers und Beklagten gegen die erforderliche Unbefangenheit des Richters bezeugt sei.

„Leidenhaftliches“ Eintreten für die Republik also ist ein Zeugnis für Befangenheit! Die Begründung macht weniger dem juristischen Scharfsinn als der juristischen Auslegungskunst alle Ehre. Wer erinnert sich nicht des Zeigner-Prozesses, wo politische und persönliche Gegner des Angeklagten für nichtbefangen erklärt wurden? Das Urteil war dann auch danach! Im Sinne der neuen Rechtsordnung ist also Befangen der Richter, der republikanische Gesinnung hat; so was ist offenbar unter der richterlichen Standeswürde! Wir hoffen, daß der republikanische Richterbund zu diesem frivolsten Spiel mit der Würde der deutschen Republik energisch Stellung nimmt und da nicht versagt, wo die Republik selbst leider so vollkommen verfaßt hat.

### Die Opfer von Glognitz

Die Gesamtzahl der Opfer des Glognitzer Unfalls bei Glognitz ist bis zur Stunde noch nicht festgestellt. Die Zahl der Toten dürfte 30 betragen, von denen 23 geborgen sind, während ungefähr 8 Arbeiter noch in der Tiefe eingeschlossen sind. Man befürchtet, daß es nicht mehr gelingen wird, die eingeschlossenen Bergleute zu retten.

Das Unglück ereignete sich durch Einsturz einer Sicherungsmauer, die zur Abdampfung giftiger Gase errichtet war. Große Mengen giftiger Gase franzten in den Schacht, in dem ungefähr 70 Bergleute arbeiteten. 40 von diesen konnten sich rechtzeitig retten und ins Freie flüchten; sie alarmierten die Bewohner der Umgebung. Die Feuerwehr von Glognitz erschien alsbald an der Unglücksstätte, konnte jedoch infolge Abwesenheit des Direktors und des Betriebsingenieurs ein sachgemäßes Rettungswerk nicht in Angriff nehmen. Von dem sofort verständigten Grubenoberbergwerk wurde eine Rettungsexpedition entsendet, die gegen 4 Uhr nachmittags eintraf und systematisch an der Bergung der Verunglückten arbeitete.

Vor dem Eingang der Grube spielten sich den ganzen Nachmittag über erschütternde Szenen ab. Unter den verunglückten Bergleuten befand sich eine große Anzahl von Familienvätern, so u. a. ein Vater von sechs unversorgten Kindern, der noch in der Grube eingeschlossen ist und als tot gelten muß. Bei einigen der Geborgenen hatten Wiederbelebungserfolge.

## Oper am Albertplatz

vom 1. bis 4. Juli, abends 7 1/2 Uhr, in völlig neuer Einstudierung  
**Der Freischütz**  
von Carl Maria v. Weber. Orchester: Dresdner Philharmonie.  
— Volkstümliche Preise! —

Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse von 10—8 und ab 8 Uhr sowie im Invalidendank, im Residenz-Kaufhaus, bei der Konserndirektion F. Ries, Seestraße, im Pianobau Köhlich, Waldenburgerstraße. Telefonische Bestellungen 10971. — Für die Mitglieder des Bühnen-Volkbundes Entnahme der Karten nur in der Geschäftsstelle des Bühnen-Volkbundes im Albert-Theater.

# JULI

## Sensations-Verkauf

Der riesige Bedarf unserer Einkaufsgemeinschaft mit ihren eigenen Einkaufshäusern an den maßgebendsten Fabrikations- und Handelsplätzen versetzt uns in die Lage, riesige Vorteile zu bieten.

### Wollstoffe

- Wollstoffe**, 110cm br., prachtl. neuest. Streif. f. Röcke u. Kleider, in schwarz, marine und braungründig, nur Mtr. **3.25**
- Cheviot**, 130cm br., pa. reinwoll. Qual., für Kostüme, in marine, schwarz, dunkelgrau, braun, sand nur Mtr. **4.75**, **3.50**
- Batist**, pa. reine Wolle, etwa 95 cm br., prachtl., weichfließend. Kleiderware, in hübsch. Farben, auch weiß, nur Mtr. **3.90**
- Popeline**, prima reine Wolle, prachtl. Qual., f. leichte Sommerkleider, in 18 versch. Farb., etwa 100cm br., nur Mtr. **4.25**
- Rockstoffe**, 100/105 cm breit, prima reine Wolle, wunderbare Streifen u. Schotten . nur Mtr. **6.25**, **4.90**, **3.90**

|   |             |             |  |
|---|-------------|-------------|--|
| <b>Streifen-Karos</b> , 105 cm breit, prima reinwoll. Qualitäten, in Serge, Popeline, Cheviot |             |             |  |
| Serie I   | Serie II    | Serie III   |  |
| nur Mtr. <b>3.50</b>  | <b>4.50</b> | <b>8.50</b> |  |

- Donegal**, 130 cm br., prakt. u. beliebt. Stoff für Sportkostüme . nur Mtr. **3.25**
- Donegal**, 140 cm breit, schwere, reinwollene Qualitäten, evtl. f. Herrenanzüge . . . . . nur Mtr. **7.50**, **5.75**
- Woll-Trikot**, 140 cm br., prima reine Wolle, in modernsten Farben, teils gemustert . . . . . nur Mtr. **9.50**, **7.25**

|   |             |              |              |  |
|---|-------------|--------------|--------------|--|
| <b>Kostüm-Stoffe</b> , 130cm br., nur Neuheiten der Saison, Jacquard, Rips, Cotelé Marocain, Streifen |             |              |              |  |
| Serie I   | Serie II    | Serie III    | Serie IV     |  |
| nur Mtr. <b>3.90</b>  | <b>6.25</b> | <b>11.75</b> | <b>12.75</b> |  |

Sämtliche **Herren-Stoffe** mit **20** Prozent Rabatt (außer blau) prima Qualität, modernste Artikel.

### Seidenstoffe

- Kunstseiden-Trikots**, 140 u. 175cm breit, in prachtvollem Farbensoriment. . . . . Mtr. **9.75**, **8.90**
- China-Krepp**, 100 cm breit, schöne weichfließende Qualität. . . . . Mtr. **7.50**
- Shantung** — Rohseide — 85 cm breit, für Kleider, Blusen, Röcke, Oberhemden . . . . . Mtr. **8.50**, **6.90**, **5.75**
- Crepes Marocain** — Seide mit Wolle — 100 cm br., wunderbare neueste Druck-Muster . . . . . Mtr. **9.50**

### Waschstoffe

- Wasch-Musselin**, vorzügl. Qual. in hübschen, hellen und modernen bunten Mustern, Mtr. 115, 98, 85, **70** ¢
- Woll-Musselin**, reine Wolle, prima Qualitäten, in schön. Tupfen und Streifen sowie modernen Kleidermustern, . Mtr. 3.90, 2.90, **2.25**
- Woll-Musselin**, feine reine Wolle, 75 cm breit, hervorragende schöne moderne ägyptische Muster, Mtr. **4.90**
- Druck-Voal**, 100x110 cm breit, in hübsch. hell u. dunkelgründ. Kleidermst. u. Streif., Mtr. 2.25, 1.95, **1.35**
- Voal**, 110 cm breit, glatt, weiß, vorzügl. Qual., Mtr. 1.95, 1.50, 1.30, **1.15**
- Creplin**, 100 cm breit, prachtl. hell- und mittelgründige Muster Mtr. 2.75, **1.95**
- Friseé**, 100 cm breit, der modernste Artikel (trotiéartig), für Waschkleider in 10 mod. grell. Farb., Mtr. **3.90**
- Zephir**, 80 cm br., erstkl. Fabrikate in mod. Streifen für Oberhemden und Hemdblusen, Mtr. 1.95, 1.75, **1.30**
- Perkal**, 80 cm breit, erprobte Qual. in riesiger Ausmusterung Mtr. 135, 110, 98, **85** ¢
- Zephir**, 70 cm breit, dunkelgründig, für Sporhemden . . . . . Mtr. **78** ¢
- Waffel-Crepé, Voal-Frotté, Crepon**, 100 cm breit, aparte Neuheiten Serie I Serie II Serie III Mtr. **5.90** **5.75** **2.50**

|  |             |             |             |             |             |
|--|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| <b>Riesenposten Frotté</b> , allerneueste Artikel, 100 und 115 breit, einfarbig, gestreift, kariert, Jacquard, in überwältigender Ausmusterung |             |             |             |             |             |
| Serie I  | II          | III         | IV          | V           | VI          |
| nur Mtr. <b>1.95</b>   | <b>2.25</b> | <b>2.90</b> | <b>3.90</b> | <b>4.50</b> | <b>4.90</b> |

**Trachten-Frotté**, 70 cm br., mod. Streifen und Karos, auch travers nur Mtr. 3.75, 3.25, **2.90**

### Baumwollwaren

- Roh-Nessel**, 80 cm breit, sehr bewährte Qual. f. Leibwäsche Mtr. **59** ¢
- Roh-Nessel**, 80 cm breit, vorzügl., schwere, prima Ware . . . Mtr. **70** ¢
- Bettuch-Nessel**, extra schwere Qual., allererst. süddeutsch. Fabrik., 160 cm br., Mtr. 1.70, 140 cm br., Mtr. **1.55**
- Wäschetuch**, 80 cm breit, solide, mittelfädige Ware . . . . . Mtr. **62** ¢
- Wäschetuch**, 80 cm breit, bewährte Qualität., in vorzügl. Ausrüstung, Mtr. 82 ¢ und Mtr. **78** ¢
- Wäschetuch**, 80 cm breit, sehr gute mittelfädige Qual. aus prima süddeutscher Rohware . . . . . Mtr. **90** ¢
- Wäsche-Batist**, 80 cm breit, prima Mako-Ausrüstung . . . . . Mtr. **95** ¢
- Bett-Linon**, Deckbettbreite, schwere, auß. bewährte Qual., Mtr. **1.85**
- Bett-Linon**, allererste süddeutsche Rohware in edelster schlesischer Leinen-Ausrüst., Deckbettbreite, Mtr. 2.10, Kissenbreite, Mtr. **1.15**
- Stuhltuch f. Betttücher**, prachtl., extra schwere westf. Qualitäten, 150cm br., Mtr. 2.90, 140cm br., Mtr. **2.75**
- Bettuch-Halbleinen**, erprobt, erstklass. schöne Qualitäten aus prima Material . . . . . Mtr. **2.90**
- Schürzenstoff**, 116/120 cm breit, nur erstklassige Qualitäten führender deutscher Webereien . Mtr. **1.75**
- Köper-Inlett**, erprobte prima Qual., echtrot und federdicht, Deckbettbreite Mtr. 3.40, Kissenbreite Mtr. **2.15**
- Unterbett-Drell**, 115 cm breit, vorzügl. prima federdichte Ware, Mtr. **3.60**
- Gerstenkorn-Handtuch**, 48/50 cm breit, weiß mit roter Kante, bewährte Qualität . . . . . Mtr. **68** ¢
- Reinl.Küchenhandtuch**, grau-weiß gestreift, erst. sdles. Fabrik., Mtr. **98** ¢
- Damast-Tischtuch**, prima Halblein., für 6 Personen 5.85, für 4 Personen **5.85**

### Bade-Wäsche

- Frottier-Handtuch**, weiß mit roter Kante, bewährte Qual., 45x90 cm **1.30**
- Frottier-Handtuch**, Jacquard, weiß mit bunter Kante, vorzügliche Qualität . . . . . 47x100 cm **1.75**
- Frottier-Handtuch**, extra schwere weiße Qualität . . . . . 50x110 cm **1.85**
- Frottier-Handtuch**, schwerste weiß. Zwirn-Qual., m. prachtl. bunt. Jacquard-Kant., 50x110 2.90, 50x100 **2.75**
- Bade-Laken** für Kinder, gute Qual., 80x80 cm **1.90**
- Bade-Laken**, prachtl., schwere weiße Jacquard-Qual., 100x150 cm **5.90**
- Bade-Laken**, schwere wß. Kräuselstoff-Ware . . . . . 150x200 cm **9.75**

|  |             |             |
|--|-------------|-------------|
| <b>Bade-Laken</b> , Jacquard, erstkl. Qual., weiß m. br. farb. Rand, sow. durchw. farb. 145x200 cm, 100x150 cm, 100x100 cm |             |             |
| <b>14.50</b>   | <b>7.25</b> | <b>4.75</b> |

### Stickereien

- Stickereien**, gute kräftige Ware, hübsche Muster, Streif. von 4 1/2 Mtr. 125, 110, **95** ¢
- Stickereien**, za. 7 cm breit, mit passenden Einsätzen, elegante Musterstellungen, Streifen von 4 1/2 Mtr. **1.90**
- Stickereien**, i. Madapolame u. Batist, 10 cm breit, m. passenden Einsätz., beste Handware, erste Qualität, in Ausführung, Streifen v. 4 1/2 Mtr. **4.25**
- Stickereien**, kräftige geäd. Ware, 8-10 cm breit, Loch- und Blumenmuster, Streifen v. 2 1/2 Mtr. 2.30, 1.95, **1.50**
- Rock-Volants**, za. 30 cm breit, breite, geschmackv. Stickerei, Mtr. **1.45**
- Stickerei-Volants**, za. 70 cm br. reiz. Muster, besond. geeignet für Tauf- und Kinderkleidchen, Mtr. 6.95, 4.95, **3.75**
- Stickereien**, kräft. Qual. u. allerbeste Ausfüh., Loch-, Blumen- u. Gittermuster für Leib- und Bettwäsche, Mtr. 135, 98, 65, 35, 22, **18** ¢

|  |  |
|--|--|
| <b>Hemdenpassen</b> mit Stickerei-Vorderteil . . . <b>35</b> ¢   |  |
| mit eleg. Stid. od. Klöppelspitz. od. hübsch. Valenciennes-Spitzen Stück 225, 195, 140, 110, <b>98</b> ¢ |  |

|   |  |
|---|--|
| <b>Klöppelspitzen</b> , mit pass. Eins., im 1. schmale u. br. Garnituren, f. Dek.-Garnituren, Bettwäsch., Leibwäsche . Mtr. 45, 30, 25, <b>20</b> ¢ |  |
|---|--|

- Barmer-Bogen**, gute, waschbare, feste Qualität, 10-Mtr.-Stücke 65, **45** ¢
- Barmer-Spitzen**, Hohlbaumarbeit, Einsätze u. Träger zusammenpass. Meter **10** ¢
- Barmer-Wäschebördchen**, gute Muster, beste Ausführung in 10-Mtr.-Stücken, Stk. 70, 65, 60, 55, **50** ¢

### Handschuhe

- Damen-Handschuhe**, gute Zwirnqualität, auch Fior, weiß, schwarz und gelb . . . . . Paar **75** ¢
- Damen-Handschuhe**, Leinenzwirn und Zwirn mit Seidenglanz mit eleganten Aufnähten . . . . . Paar **1.25**
- Damen-Handschuhe**, Leder-Nachahmung in Riegeform . . . . . Paar **1.45**
- Damen-Handschuhe**, pa. Leinen, 2 Druckknöpfe, moderne Sommerfarben, bestes Fabrikat . . . . . Paar **1.95**

### Strümpfe

- Damen-Strümpfe**, schwarz und lederfarbig, verstärkte Ferse und Spitze . . . . . Paar **45** ¢
- Damen-Strümpfe**, prima Seidenflor, schwarz u. viele Modefarben, Doppelsohle u. Hochferse . Paar **98** ¢
- Damen-Strümpfe**, prima Mako, schwarz, viele Modefarben, Doppelsohle und Hochferse . . Paar **1.10**
- Herren-Socken**, Baumwolle, gute Qual., feinfäd., mod. Farben, Paar **65** ¢

Sehr billige Angebote in den Abteilungen: **Leibwäsche / Schürzen / Korsetten / Taschentücher / Wollwaren / Herren-Artikel**

# Owlsberg

# 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. **JULI** Sensations-Verkauf

Um allen Kreisen des Publikums die Möglichkeit des Einkaufs zu geben, haben wir uns entschlossen, unsere Angebote so zu stellen, daß **jeder** kaufen kann.

**Mäntel**, in Covercoat und Stridware, sowie aus Noppenstoff, in Gürtel-, Binde- und Frauenformen, teils mit reicher Biesen- und Lacetschmuck, in allen Größen vorrätig

|       |      |      |       |       |      |      |
|-------|------|------|-------|-------|------|------|
| Serie | I    | II   | III   | IV    | V    | VI   |
| nur   | 4.90 | 7.75 | 13.50 | 19.50 | 25.— | 35.— |

**Mäntel**, in Tuch, Rips und Gabardine in vielen hellen und dunklen Farben, moderne Formen, in Qualitäten und erstklassige Verarbeitung

|       |       |      |      |      |      |
|-------|-------|------|------|------|------|
| Serie | I     | II   | III  | IV   | V    |
| nur   | 19.50 | 25.— | 35.— | 48.— | 65.— |

**Mäntel** aus imprägnierten Stoffen, Baumwolle und Wolle, weite Gürtelformen, teils mit aufgesetzten Taschen und Sattel, für Reise, Sport und Straße

|       |       |       |      |      |      |
|-------|-------|-------|------|------|------|
| Serie | I     | II    | III  | IV   | V    |
| nur   | 13.50 | 19.50 | 29.— | 39.— | 45.— |

**Gummimäntel**, in Qualitäten, teils reine Wolle und Seide, weite Gürtelformen, in vielen Farben und allen Größen vorrätig

|       |       |      |       |      |      |
|-------|-------|------|-------|------|------|
| Serie | I     | II   | III   | IV   | V    |
| nur   | 19.50 | 29.— | 37.50 | 39.— | 55.— |

**Sommermäntel** Alpaka, Eolienne schwarz, teils reine Seide, solide schöne Frauenformen, teils Originalmodelle auf Seide gefüttert

|       |       |       |      |      |      |
|-------|-------|-------|------|------|------|
| Serie | I     | II    | III  | IV   | V    |
| nur   | 13.50 | 19.50 | 25.— | 39.— | 55.— |

**Leidermäntel und -Jacken**, zweiseitig zu tragen, auf brauner Fütterung, fescche Formen, mit aufgesetzten Taschen

|       |       |       |
|-------|-------|-------|
| Serie | I     | II    |
| nur   | 29.50 | 23.50 |

**Sportjarken**, in Flausch u. Tuch, in viel. hell. Farb., sowie Windjacken a. wasserd. Zwirnstoff

|       |      |       |      |
|-------|------|-------|------|
| Serie | I    | II    | III  |
| nur   | 9.75 | 19.50 | 25.— |

| Mäntel   | Modell-Konfektion |           |          | Jackenkleider |
|--|-------------------|-----------|----------|---------------|
| Der Preisabbau für unsere erstklass. Modelle ist beispiellos. Trotz Geldnot dürfte es bei diesen Preisen mögl. sein, alle Wünsche in Bezug auf Anschaffung von Kleidungsstücken zu befriedigen |                   |           |          |               |
| Serie I  | Serie II          | Serie III | Serie IV | Serie V       |
| 95.—   | 125.—             | 155.—     | 195.—    |               |

**Jackenkleider**, in Cheviot, Gabardine und Rips in vielen hellen und dunklen Farben, teils auf reiner Seide, mod. ernste Formen der Saison

|       |      |      |      |      |      |      |
|-------|------|------|------|------|------|------|
| Serie | I    | II   | III  | IV   | V    | VI   |
| nur   | 15.— | 25.— | 35.— | 45.— | 55.— | 75.— |

**Jackenkleider**, Covercoat und imprägnierte Stoffe (Burberry), in allen Sportfarben, teils auf reiner Seide, Sportformen mit und ohne Breeches, in allen Größen vorrätig

|       |      |      |      |      |      |      |
|-------|------|------|------|------|------|------|
| Serie | I    | II   | III  | IV   | V    | VI   |
| nur   | 35.— | 45.— | 55.— | 65.— | 75.— | 95.— |

**Jackenkleider**, in englische u. Donegalstoffe, in modernst. Macharten, Sportkostüme mit Sattel u. aufgesetzten Taschen, teils mit Breeches. Die Kostüme sind in all. Größ. u. viel. Farb. vorrätig

|       |      |      |      |      |      |
|-------|------|------|------|------|------|
| Serie | I    | II   | III  | IV   | V    |
| nur   | 25.— | 35.— | 55.— | 65.— | 75.— |

**Kleider**, in reinwollene Stoffe: Cheviot, Kammgarn, Twill und Gabardine, sowie Kunstseidentrikot in hellen u. dunklen Farben, teils mit reicher Tressen-, Biesen- oder f. o. lger Stepperel, moderne, jugendliche und fescche Frauenformen; in allen Größen vorrätig

|       |      |       |       |      |      |      |
|-------|------|-------|-------|------|------|------|
| Serie | I    | II    | III   | IV   | V    | VI   |
| nur   | 9.75 | 13.50 | 19.50 | 25.— | 29.— | 35.— |

**Kleider**, Voll-Voile, bunt bedruckt, Crepon, Musselin, Frotté, uni, gestreift und kariert, reizende, jugendliche und schöne Frauenformen

|       |      |      |      |       |       |      |
|-------|------|------|------|-------|-------|------|
| Serie | I    | II   | III  | IV    | V     | VI   |
| nur   | 3.50 | 5.50 | 9.50 | 14.50 | 19.50 | 25.— |

**Kleider**, Voll-Voile, weiß teils mit sparter Handbedruckel, moderne Formen u. in Verarbeitung

|       |      |       |       |      |       |      |
|-------|------|-------|-------|------|-------|------|
| Serie | I    | II    | III   | IV   | V     | VI   |
| nur   | 9.50 | 14.50 | 19.50 | 25.— | 29.50 | 36.— |

**Strickkleid. u. Strickkostüme**, in Qual., neuest. Mod. erst. Berlin u. Wien. Häus., reich. Farb. sort.

|       |      |      |      |      |
|-------|------|------|------|------|
| Serie | I    | II   | III  | IV   |
| nur   | 25.— | 45.— | 65.— | 85.— |

| Elegante Wollkleider und aparte seidene Abendkleider, neueste Modelle in all. Farb., in Qual. und Verarbeitung, Modelle erst. Berliner, Wiener u. Pariser Häuser |      |      |       |       |       |
|--|------|------|-------|-------|-------|
| Serie  | I    | II   | III   | IV    | V     |
| nur  | 75.— | 95.— | 125.— | 155.— | 195.— |

**Blusen**, Voile, Opal, Mussel, Zeph., Hemd-Kimonof., teils m. lang. Ärm. u. Jabots, in Verarb., viel. Farb., Form., all. Größ. vorrätig

|       |      |      |      |      |      |      |       |
|-------|------|------|------|------|------|------|-------|
| Serie | I    | II   | III  | IV   | V    | VI   | VII   |
| nur   | 1.95 | 2.95 | 3.95 | 4.75 | 6.50 | 8.75 | 11.50 |

**Blusen**, in Kunstseidentrikot, in einfarb. u. bunt. Malerei, sow. bedruckt, Waschblusen, fescche jugendl. u. nette Frauenformen

|       |      |      |      |      |      |       |      |
|-------|------|------|------|------|------|-------|------|
| Serie | I    | II   | III  | IV   | V    | VI    | VII  |
| nur   | 2.95 | 3.95 | 4.75 | 6.50 | 8.75 | 11.50 | 15.— |

**Blusen** in Crepe de chine und Marocain, uni und bunt, teils Kimono, teils Jabotform

|       |       |       |      |      |      |
|-------|-------|-------|------|------|------|
| Serie | I     | II    | III  | IV   | V    |
| nur   | 19.50 | 27.50 | 33.— | 39.— | 45.— |

**Backfisch-Mäntel**, nur neueste Formen, in Stoff-Qualitäten, in Donegal, Tuch, Covercoat, Rips

|       |      |       |      |      |      |
|-------|------|-------|------|------|------|
| Serie | I    | II    | III  | IV   | V    |
| nur   | 9.75 | 17.50 | 29.— | 39.— | 55.— |

**Backfisch-Kleider** in Voile, Musselin, Krepon und Frotté, in weiß u. schön. Ausmust., fescche Form. u. Ausföhr.

|       |      |      |      |       |       |
|-------|------|------|------|-------|-------|
| Serie | I    | II   | III  | IV    | V     |
| nur   | 6.30 | 8.50 | 11.— | 13.50 | 18.50 |

**Hutförmchen**, hell und farbig, teils echte Liseretformen . . . . . nur 5.90, 3.50, 1.90

**Damenhüte**, fescche Glödenform, viele Farben, mit Band und Crepe marocain garniert. . . . . 5.90

**Kostümröcke** aus soliden Stoffen, praktisch für Haus, Reise und Sport

|       |      |      |
|-------|------|------|
| Serie | I    | II   |
| nur   | 1.95 | 2.95 |

**Kostümröcke**, pa. reinwoll. Cheviot-, Kammgarn-, Donegal- und Gabardine-Stoffe, einfarbig sowie schöne moderne Streifen

|       |      |      |      |      |       |      |
|-------|------|------|------|------|-------|------|
| Serie | I    | II   | III  | IV   | V     | VI   |
| nur   | 4.90 | 5.75 | 7.75 | 9.75 | 12.50 | 15.— |

**Kostümröcke**, Frotté, in schönen hellen und dunklen Streifen und Karos

|       |      |      |      |
|-------|------|------|------|
| Serie | I    | II   | III  |
| nur   | 4.90 | 5.90 | 7.75 |

**Mädchen-Mäntel** in Covercoat, Tuch, Rips, Donegal und Cheviot, viele Farben und reizende Formen

|            |      |      |      |       |      |
|------------|------|------|------|-------|------|
| Serie      | I    | II   | III  | IV    | V    |
| Gr. 60 nur | 5.50 | 7.50 | 9.50 | 12.50 | 16.— |

**Mädchen-Kleider**, in Voile, Musselin, Frotté, auch Kielerform, in den verschiedensten Wasch-Stoffen

|            |      |     |      |      |      |
|------------|------|-----|------|------|------|
| Serie      | I    | II  | III  | IV   | V    |
| Gr. 60 nur | 3.50 | 5.— | 7.50 | 10.— | 13.— |

**Unterröcke** in gestreiften Baumwollstoffen, Leinen und Siamosen

|       |      |      |      |      |      |      |
|-------|------|------|------|------|------|------|
| Serie | I    | II   | III  | IV   | V    | VI   |
| nur   | 1.95 | 2.95 | 3.95 | 4.90 | 5.90 | 6.90 |

**Unterröcke** in Satin, uni und bedruckt, in schönen Mustern

|       |      |      |      |
|-------|------|------|------|
| Serie | I    | II   | III  |
| nur   | 4.95 | 5.90 | 6.90 |

**Unterröcke**, kunstseidener Trikot, Duchesse, viele Farben sowie bunt bemalt

|       |       |       |       |       |      |
|-------|-------|-------|-------|-------|------|
| Serie | I     | II    | III   | IV    | V    |
| nur   | 11.50 | 14.50 | 16.50 | 22.50 | 25.— |

**Baby-Mäntel**, prima Cheviot-, Donegal-, Covercoat- und Tuch-Stoffe, reizende Macharten

|               |      |      |      |      |      |
|---------------|------|------|------|------|------|
| Serie         | I    | II   | III  | IV   | V    |
| Gr. 45-60 nur | 4.75 | 6.50 | 9.50 | 12.— | 15.— |

**Baby-Kleider** in Voile, buntem Musselin u. Leinen, entzückende Muster, niedliche Formen

|               |      |      |      |      |       |
|---------------|------|------|------|------|-------|
| Serie         | I    | II   | III  | IV   | V     |
| Gr. 45-60 nur | 1.95 | 3.50 | 5.50 | 9.50 | 13.50 |

## Damen-Putz

- Seidentrikot-Mützen . 1.95
- Basken-Mützen . . 5.25
- Leinen-Südwester . 3.90
- Weißer Pflzhüte . . 11.90
- Kinder-Backfisch-Hüte . . . . . 4.90, 2.50

# ausberg

# Für die Kampf-Spiel-Woche



|   |  |   |
|---|--|---|
| <b>Sporttricot</b> für Leichtathleten, feine, weiche zweifarbige Qualität . . . . . von <b>1 98</b> | <b>Sportsocken</b> aus Leinen, feine Ausführung . . . . . von <b>1 15</b>                        | <b>Schlagbälle</b> , solide Verarbeitung, prima Qualität . . . . . von <b>-.95</b>                |
| <b>Sporttricot</b> für Leichtathleten, mit bunter Rante . . . . . von <b>2 25</b>                   | <b>Sportsocken</b> aus Leinen, stärkere Ausführung, prima Verarbeitung . . . . . von <b>1 45</b> | <b>Eurnschuhe</b> , grau Leinen, Chrom-losle, saubere Verarbeitung . . . . . von <b>3 25</b>      |
| <b>Sporttricot</b> für Fußballer, in solider Qualität . . . . . von <b>2 95</b>                     | <b>Sportsocken</b> aus Satin, verschiedenfarbig, prima Qualität . . . . . von <b>2 50</b>        | <b>Rennschuhe</b> , beste Fabrikate, gar. Stahlbornen, feinste, sportiger Arbeit, von <b>8 50</b> |
| <b>Sportsocken</b> für Fußballer und Leichtathleten, Tricot . . . . . von <b>1 50</b>               | <b>Sportabzeichen</b> in großer Auswahl und verschiedener Qualität, von <b>-.45</b>              | <b>Fußballschuhe</b> , große Auswahl, alle Größen, Chrom- u. Rindleder, von <b>11 50</b>          |

Speere, Disken, Stößkugeln, Fußballer, sämtliche Bekleidung usw. in größter Auswahl und Preiswürdigkeit

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abt., I. Stock



(Musterschutz) **Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan** (Musterschutz)

**Molkereiprodukte**  
und sonstige Lebensmittel  
von bester Beschaffenheit

**50 Verkaufsstellen**

## DREMA-A.-G.

Dresden-A., Würzburger Strasse 9 — Telephon: 40223 und 40323

für Gewinnung  
Herstellung u. Vertrieb  
von Lebensmitteln

**50 Verkaufsstellen**

**Rumbo-Seifen**  
sind Edelprodukte von hoher Wasch- u. Schaumkraft

**Geschäftsleute** lassen ihre **Drucksachen** aufs beste und nach der neuesten Schmecksichtung herstellen bei **Kaden & Co., Dresden**  
Wettinerplatz.

**Katz & Leiser**  
Reitbahnstraße 26  
Tuche und Schneider-Artikel

**M. Rath, Grosse Brüdergasse 10, I.**  
Herren-Anzüge, Paletots, Gummimäntel  
Hosen, Wind- und Sommerjacken usw.  
— Bitte auf Hausnummer zu achten —

**Putztücher**, mit und ohne Einwebung  
Handtücher mit Einwebung  
Schwammtücher mit Zwirnketten  
**Otto Pretsch G. m. b. H.**  
Kettlungswerk, Kleine Plauenische Gasse 45/47, Tel. 14 906

**STERNRING**  
Jede Hausfrau versucht die neue  
**Sternring-Gold-Margarine**  
der Dresdner Speisefettfabrik, A.-G., Dresden-Dölzchen.  
Telephon Nr. 42 721 und 48 495.  
Generalvertreter: Berndt & Kunsmann, Ostra-Allee 26. — Telephon 11 903

Trinkt die vorzüglichen  
**Deutschen Biere**  
aus der  
**Ersten Genossenschaftsbrauerei Dresden**  
Interessengemeinschaft mit der  
Schwerter-Bräuerei A.-G., Meissen

**S** kaufen Herren- u. Damenstoffe  
äußerst günstig bei  
**Sie Tumawa G. m. b. H.**  
Dresden-A., Marschallstr. 31

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Musterschutz **B** Ohne Gewähr

Abfahrt der Züge von Dresden (Hauptbahnhof) nach  
Vorortzüge bis Tharandt: 3.30, 5.23 (w.), 5.47, 6.23, 7.04 (n. Possendorf), 7.19, 8.53, 9.10, 9.42, 10.35 (nach Possend.), 11.38, 12.15, 1.52 (nur a. l. W. j. W.), 1.14, 1.55 (n. a. l. W. j. W.), 2.06 (n. Possend.), 2.19 (w.), 3.12, 3.58, 4.17 (w.), 4.36 (w.), 4.46, 5.06 (w., n. Possend.), 5.32 (w., a. l. W. j. W.), 5.42, 6.18 (w., a. l. W. j. W.), 6.28, 6.58, 7.22, 9.10 (nach Possend., a. l. u. Mitw.), 9.20, 10.00, 10.58 (nach Possend., n. l. u. Mitw.), 11.20, 12.17.  
Possendorf: 7.04, 10.35, 2.05, 5.06 (w.), 9.10 (a. l. u. Mitw.), 10.58.

**Fleischmanns Kaufhaus**  
Blasewitz, Residenzstraße 50  
Empfehle sämtliche Haus- u. Küchengeräte  
Neu aufgenommen: Textilwaren

**Wäsche und Schürzen** sind berühmt durch größte Haltbarkeit bei billigen Preisen. (Man achte auf die Schutzmarke.) Verkauf durch den Einzelhandel zu festgesetzten Fabrikpreisen.  
Marke **Dius** (gesetzlich geschützt)  
Alleinige Fabrikanten: **Jacoby & Sohn, Dresden, Frauenstraße 7**

**Inserate** haben in der **Dresdner Volkszeitung** den größten Erfolg.  
Verkauf nur an Wiederverkäufer  
**Spinn- und Webwaren-Gesellschaft**  
m. b. H., Waldgärtelstraße 3, am Ferdinandsplatz,  
Telephon 11 128 — Baumwollwaren aller Art —  
Engros-Fabrikation — Export

**G. Mehnert**  
Mühle und Brotbäckerei, Hainsberg i. Sa.  
Fernsprecher Amt Freital Nr. 96

Kopf spricht zu Hand:  
Willst saubere Arbeit Du und hohen Lohn,  
Nimm Werkzeug nur von  
**Hecker's Sohn**  
Dresden-N., Körnerstraße 13

**Grosshandels-Gesellschaft**  
**Marzina** G. m. b. H.  
Lebens- und Genussmittel an gros  
Nur für Wiederverkäufer  
**Dresden-N., Kamener Straße 5**  
Telephon 21 005

**Markenfahräder**  
gelötete Ware, in bester Luxus-Ausführung, nur prima Qualität, mit schriftlicher Fabrikgarantie  
Herrenfahräder mit Freilauf . . . . . M. 125.—  
Damenfahräder mit Freilauf . . . . . M. 130.—  
**Fahrrad-Grossvertrieb Emil Zochert**  
Dresden-Mtst., Freiburger Strasse 45 / Tel. 20307

**Fernsprech-Anlagen jedes Systems**  
Vollautomatische Anlagen — Relienschaltungs-Anlagen  
Glimmlampen-Zentralen — — — Hausteleskop-Anlagen  
in höchster Vollendung in Kauf und Miete führen aus  
**Dresdner Privat-Telephon-Gesellschaft, G. m. b. H.**  
Fernspr., Sammel-Nr. 25607 Dresden Trompeterstrasse 14  
Auskünfte und Ingenieurbesuche kostenlos und unverbindlich